

Dokumentation

Studientag Kinder- und Familiengottesdienst
Schloss Puchberg am 09.11.2019



INHALTSVERZEICHNIS

1.	Vorwort	Seite 03
2.	Informationen aus der Fachstelle für Kinderliturgie	Seite 04
3.	Gemeinsames Arbeiten am Vormittag: Biblisch vorbereiten. Kindergottesdienste gestalten und feiern. Dr. Patrik C. Höring	Seite 08
4.	Workshops:	
	1. Let's do it (Dr. Patrik C. Höring)	Seite 16
	2. Gott ist mit uns unterwegs (Marina Ragger)	Seite 36
	3. Kinderelemente im Kirchenjahr (Manuel Sattelberger)	Seite 38
	4. Welten zur Botschaft Jesu/Reise zu den Schauplätzen (Martin Zellinger)	Seite 47
	5. Ideenkiste voll bepackt! (Claudia Klement-Kogler) <i>Wirksam für Kindergottesdienste werben</i>	Seite 49
	6. Der Tisch ist gedeckt (Kinderliturgie-Arbeitskreis) <i>Bibliolog in der Liturgie mit Kindern</i>	Seite 52
5.	Liturgische Elemente	Seite 53
6.	Anhänge: Workshop 5 (Klement-Kogler)	

Dezember 2019

GOTT BAUT EIN HAUS, DAS LEBT...

Liebe Teilnehmerin! Lieber Teilnehmer!

Am Fest der Lateranbasilika wurde dieses bunte Haus in besonderer Weise sichtbar – durch euer Dabei-Sein am Studientag Kinder- und Familiengottesdienste! Ein großes DANKE an unseren Referenten Prof. Dr. Patrik Höring, für die Grundlagen-Arbeit zum Feiern mit Kindern jeden Alters und zur spirituellen Dimension des Vorbereitens von Kinderliturgie.

Ein DANKE auch den Workshop-ReferentInnen am Nachmittag, der Kinderbetreuung und dem Arbeitskreis Kinderliturgie der Diözese Linz.

DANKE euch allen für das vielfältige Engagement in den Pfarren und für den stimmungsvollen Tag! Schön, dass wir gemeinsam am bunten Haus unserer Kirche bauen.

Bei Fragen, Schulungen vor Ort, ... stehe ich gerne zur Verfügung.
Noch eine besinnliche Adventszeit und gesegnete Weihnachten!

Wintersegen
Gott segne dich
dass du in der Kälte des Winters
das Glitzern der Sonne
im Schnee entdeckst
und dich bei einer Tasse Kakao erinnerst
was dich im Leben trägt und hält

Gott segne dich
dass du in der Ruhezeit des Winters
deinen Weg durch die Dunkelheit hindurch
zu Licht und Hoffnung findest.
Amen.



Michaela Druckenthauer

Referentin für Kinderpastoral, Theologische Assistentin der Kath. Jungschar Linz
Pastoralamt der Diözese Linz / Kath. Jungschar
0732/7610-3340
0676/8776-3340
linz.jungschar.at

P.S. Bitte vormerken:

Der **nächste Kinderliturgie-Studientag ist am 14. November 2020** im Bildungshaus Schloss Puchberg.

Herzliche Einladung zum

MIT KINDERN GOTTESDIENST FEIERN. GRUNKURS KINDERLITURGIE

Für ehrenamtliche und hauptamtliche Kinderliturgie-MitarbeiterInnen
Ganztages-Workshop für NeueinsteigerInnen und Altbewährte

Folgende Fragen werden uns durch den Tag leiten:

- Was ist Liturgie überhaupt und wie feiern wir Gottesdienst mit den Kindern?
- Welche Feierform passt für unsere Pfarre? Wie könnte ein möglicher Ablauf aussehen?
- Wie komme ich zu einem Thema? Keine Angst vor der Bibel!
- Welche Gestaltungsmöglichkeiten gibt es überhaupt in Kindermesse, Kinder-Wort-Gottes-Feier und Co.?
- Was muss ich bei der Gestaltung einzelner Elemente beachten? Was ist ein Kyrie, ein Tagesgebet,...? Wie gestalte ich Texte und Inhalte kindgerecht?

In der Pause wird es einen Büchertisch geben und die Möglichkeit, sich mit Behelfen einzudecken. Bitte Instrumente und Lieblingslieder mitnehmen! (Kopierer vorhanden).

Kinderbetreuung ab 10 angemeldeten Kindern.

Datum und Ort: Samstag, 21. März 2020, 9:30 – 16:30, Diözesanhaus Linz

Zielgruppe: Kinderliturgie-MitarbeiterInnen, Jungschar- und MinistrantInnen-GruppenleiterInnen

ReferentInnen: Michaela Druckenthaner und Kinderliturgie-AK der Diözese Linz

TN-Betrag: 15,-- (exkl. Mittagessen), Kind: 6,--

Anmeldung bis 11. März 2020: kjs@dioezese-linz.at, 0732/7610-3341

Newsletter BOOTSchaft Kinderliturgie – unser Service für dich!

Keine Angst – wir wollen nicht mit Mails überhäufen und melden uns nur ca. 5 x im Jahr und du kannst dich jederzeit mit einem kurzen Mail abmelden. Zur Anmeldung geht's hier: <https://www.dioezese-linz.at/site/kjs/wir/newsletter/anmeldung> (etwas runterscrollen, es ist der 3.!) Wir stellen aktuelle Behelfe vor, geben Impulse für eure Arbeit und stehen als AnsprechpartnerInnen zur Verfügung. Wir freuen uns über zahlreiche Anmeldungen!

Voll.bunt – elektronisches Magazin der Kath. Jungschar Linz

Unter der Kategorie „Kinderpastoral“ finden sich viele tolle Artikel zB. zum Thema „Gut zu wissen – über die Liturgie“, und vor allem auch Praxisideen für die Kinderliturgie! Das Magazin wird laufend erweitert und ergänzt. Schau mal rein:

Vollbunt.jungschar.at

ZUM HÖREN ERMUTIGEN

Bibeltexte erzählen als Einladung für eine lebendige Begegnung

Biblische Texte wollen vor allem erzählt, nicht erklärt werden. Solches Erzählen soll sowohl der Bibel als auch den ZuhörerInnen gerecht werden. Dann werden die Angesprochenen nicht für eine einzige Verstehensweise vereinnahmt, sondern ermutigt, selbst zu hören und die Texte mit ihrem Leben zu verbinden. Wie dieses Erzählen bzw. Zuhören gelingen kann, wird an zahlreichen Beispielen erfahrbar.

Referent: Wolfgang Wagerer (Prof. für Bibeldidaktik an der PH Wien/Krems)

Datum: Samstag, 28. März 2020, 9:30 – 16:30

Ort: Diözesanhaus Linz, Großer Saal

Kooperationsveranstaltung: Bibelwerk Linz und Kinderliturgie/Kath. Jungschar

Teilnahmebeitrag: 18,--

Anmeldung bis 14. März 2020: linz.jungschar.at, kjs@dioezese-linz.at, 0732/7610-3341

KINDER-GOTTESDIENST-GEMEINDE ABO 2019/2020

Das Jahres-Abo beinhaltet 5 Themenhefte zu Festen im Kirchenjahr, Sonntagen im Jahreskreis und speziellen Themen. In jedem Heft finden Sie verschiedene Feiervorschläge (Kinder-Wort-Gottes-Feier, Familienmesse) für unterschiedliche Altersgruppen.

Im Abojahr 2019/20 sind folgende Themen vorgesehen:

- Adventsonntage im Lesejahr A
- Bibelsonntag
- Gründonnerstag
- Sonntag im Jahreskreis
- Jungschar- und Mini

Ausblick:

- Luzia und Nikolaus (erscheint 09/2020)

Das Abonnement ist als Heft oder digital möglich: Preis für fünf Behelfe inkl. Versandkosten: € 27,--. Für das Ausland: € 37,00. Digital (als PDF verschickt): 20 Euro, Das Einzelheft kostet € 3,50 -- zuzüglich Versandkosten. Bestellung bei kjs@dioezese-linz.at.

Treuebonus: Die ersten 20 Jahrgänge der KGG (Nr. 1 - 100) finden Sie als AbonnementIn auf unserer Homepage zum kostenlosen Download. Den Zugangscode bekommen Sie mit der ersten KGG des neuen Abo-Jahres zugesandt.



Informationen aus der Fachstelle für Kinderliturgie

Es können aber auch gern Einzelhefte bestellt werden:

KGG 132 – Wenn euch eure Kinder fragen ...

Feiervorschläge zum Sonntag des Wortes Gottes (26. Jänner 2020)

Das Heft widmet sich dem von Papst Franziskus ausgerufenen „Sonntag des Wortes Gottes“. Dieser fällt 2020 auf den 26. Jänner. Wie können wir die Bibel, das Wort Gottes, so in Szene setzen dass es für Kinder greifbar wird? Die Bibel als Schatz und als Strom des Lebens, in dem wir seit jeher stehen, sind die Leitideen der Gottesdienstvorschläge in diesem Heft.



Aus dem Inhalt:

- Gut zu wissen: Kinderliturgie und Bibel
- Gottesdienstbausteine zum Thema Schatz und Strom des Lebens
- Anregungen für ein Bibelfest
- Vorstellung von aktuellen und bewährten Kinder- und Familienbibeln

Zu bestellen unter: kjs@dioezese-linz.at, 0732/7610-3341,
Einzelheft: 3,50 zuzügl. Versandkosten

3. GEMEINSAMES ARBEITEN AM VORMITTAG

Biblisch vorbereiten. Kindergottesdienste gestalten und feiern.
Dr. Patrik C. Höring

Umfrage

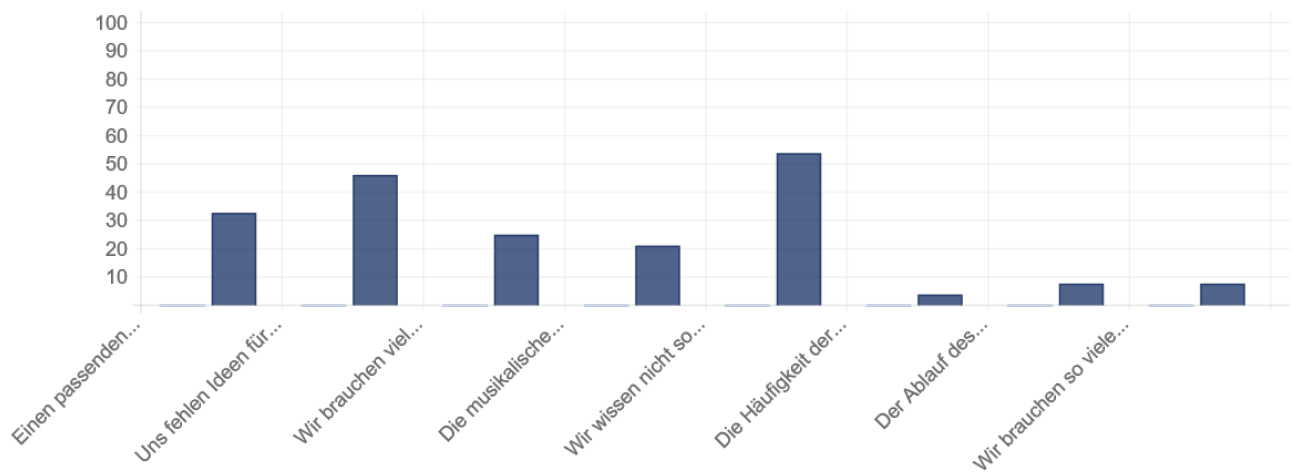
Worin bestehen die größten Schwierigkeiten bei der Vorbereitung?

Dies ist eine Multiple-Choice-Umfrage.
Teilnehmer: 52

Antwortmöglichkeiten:

- 17 33% Einen passenden Bibeltext finden ist schwer.
- 24 46% Uns fehlen Ideen für die kreative Umsetzung des Themas.
- 13 25% Wir brauchen viel Zeit für die Findung eines passenden Themas.
- 11 21% Die musikalische Gestaltung ist problematisch.
- 28 54% Wir wissen nicht so recht, wie man die Kinder aktiv beteiligen kann.
- 2 4% Die Häufigkeit der Gottesdienste ist echt stressig.
- 4 8% Der Ablauf des Gottesdienstes ist immer wieder neu zu planen.
- 4 8% Wir brauchen so viele Vorbereitungstreffen.

Ergebnisse (%)



- vorherige
- aktuelle

1. Gottesdienst ist Feier

In jedem Gottesdienst feiern wir immer neu das Gleiche, nämlich den Hindurchgang Jesu durch den Tod zur Auferstehung (Pascha-Mysterium).

Feiern kann man nicht ein „Thema“, aber einen Anlass, z. B. ein Ereignis wie die Geburt Jesu oder seine Auferstehung oder die Aufnahme eines Kindes in die Kirche durch die Taufe. Der Anlass führt dann zu einem Leitgedanken, an dem sich die Gestaltung des Gottesdienstes orientieren kann.

2. Gottesdienst ist Gottesbegegnung

Gottesdienst ist weder Schulunterricht oder Katechese, noch Bastel- oder Spielstunde. Er ist Ort der Begegnung mit Gott, und es ist alles zu tun, was diese Begegnung fördert.

3. Gottesdienst ist Dialog

Nicht wir „machen“ einen Gottesdienst, sondern mit der Gestaltung des Gottesdienstes eröffnen wir einen Raum, in dem Gott uns entgegen kommt: im Wort der Heiligen Schrift, in den Sakramenten, mit seinem Segen. Darauf antworten wir mit Gebet und Gesang.

4. Gottesdienst lebt von Wiederholungen und Variationen

Rituale und Wiederholungen schaffen Vertrautheit. Fantasie und Kreativität lassen das Vertraute stets neu zum Ausdruck bringen.

5. Kinder lieben Wiederholungen

Gottesdienstelemente, die sich wiederholen (z. B. Lieder, Rufe oder Gesten an bestimmten Stellen im Gottesdienst) und eine klare Struktur wecken Gefühle des Vertraut-Seins und schaffen den Rahmen, der das Wechselnde oder Neue spannend macht.

6. Gottesdienst ist ein heiliges Spiel, ein Fest für die Sinne

Symbole wie Brot, Wein, Wasser, Weihrauch und duftendes Öl, Dunkel und Licht, Gewänder in bedeutungsvollen Farben, Gesten (z. B. Hände falten oder ausbreiten) und Bewegungen (z. B. Knien, Stehen, bewusstes Sitzen, Prozessionen) machen aus dem Gottesdienst ein Fest für die Sinne und ein heiliges Spiel.

7. Weniger ist mehr

Die Aufmerksamkeit von Kindern im Gottesdienst hat Grenzen. Eine Vielzahl von Bildern, Themen, Medien, aber auch das Überstrapazieren des „roten Fadens“ kann sie ermüden.

8. Nur was verstanden wird, kann mit vollzogen werden

Kinder müssen Texte, besonders dann, wenn sie sie selbst vortragen, inhaltlich und sprachlich verstehen und sich darauf vorbereiten können.

9. Gottesdienst macht Freude, wenn sich alle angesprochen fühlen

In einem Gottesdienst für Kinder sollen auch Eltern, Großeltern u.a. die Möglichkeit haben, aktiv den Gottesdienst mitfeiern zu können. Niemand ist nur Zuschauer/-in.

10. Gottesdienstvorbereitung ist ein geistliches Geschehen

Weil es beim Gottesdienst um die Feier des Glaubens geht, ist auch seine Vorbereitung ein geistliches Geschehen. Nur aus der eigenen Begegnung mit dem Wort Gottes kann Gebet und Gottesdienst erwachsen. Nach Möglichkeit sollen auch Kinder an der Vorbereitung beteiligt werden.

Feier der Glaubenden – Feier des Glaubens

„Nach der Überzeugung der Christen unterscheidet sich die gottesdienstliche Versammlung wesentlich von anderen Zusammenkünften und kirchlichen Veranstaltungen. Denn in der liturgischen Versammlung wird ‚die Gegenwart des Herrn‘ gefeiert. Er – der Herr der Kirche – ruft sein Volk zusammen, damit es seine Worte und Weisungen hört. [...] Er stärkt den Glauben seiner Gemeinde und eint sie in seiner Liebe.

Liturgie gründet darauf, dass *Gott selbst der Handelnde ist*. Gottesdienst bedeutet nicht, dass Menschen über Gott verfügen wollen (wie etwa in Praktiken der Magie; P.H.), sondern dass sie sich ihm zur Verfügung stellen. [...] Deshalb verstehen Christen ihre gottesdienstliche Versammlung – auch bei schlichten äußeren Formen (wie etwa in einer Fröhschicht oder einer Komplet; P.H.) – als Feier. [...]

Sie feiern nicht ihre Taten, sondern sein Erbarmen. Sie sind überzeugt, dass Gott in Jesus Christus das Entscheidende getan hat. Erlösung erwarten sie nicht durch ihre eigene Leistung, sondern durch ihn, der gerettet hat und rettet. Darum kommen die Christen zusammen, um in den wechselnden Situationen des Lebens diese Botschaft immer besser begreifen und von ihr durch den Geist Jesu Christ ergriffen zu werden. Sie versammeln sich, um ihre Dankbarkeit gemeinsam auszudrücken, aber auch ihre Schuld und ihr Versagen zu bekennen. [...]

Sie feiern nicht, um dem Alltag zu entfliehen, sondern um ihn in der Kraft Gottes zu bestehen, im Dienst am Nächsten. Durch ihre gottesdienstlichen Feiern und durch das, was darin geschieht, bekennen sie ihren Glauben, der sich vollendet, wenn er in der Liebe wirksam wird.“

(Gemeinsame Synode der Bistümer der Bundesrepublik Deutschland: Beschluss Gottesdienst, in: Bertsch, L. u.a. (Hrsg.): Beschlüsse der Vollversammlung. Offizielle Gesamtausgabe I, Freiburg 1976, 197-225.)

Auszüge aus:

"Sacrosanctum Concilium".

Konstitution über die heilige Liturgie des II. Vatikanischen Konzils (1962 – 1965)

(Karl Rahner / Herbert Vorgrimler: Kleines Konzilskompodium, Freiburg i. Brsg. (Herder).)

Art. 14

Die Mutter Kirche wünscht sehr, alle Gläubigen möchten zu der **vollen, bewussten und tätigen Teilnahme** an den liturgischen Feiern geführt werden, wie das Wesen der Liturgie selbst verlangt und zu der das christliche Volk, "das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, der heilige Stamm, das Eigentumsvolk" (1 Petr 2,9; vgl. 2,4-5) kraft der Taufe berechtigt und verpflichtet ist.

Art. 19

Die Seelsorger sollen eifrig und geduldig bemüht sein um die liturgische Bildung und die **tätige Teilnahme der Gläubigen**, die innere und die äußere, je nach deren Alter, Verhältnissen, Art des Lebens und Grad der religiösen Entwicklung.

Art. 21

Damit das christliche Volk in der heiligen Liturgie die Fülle der Gnaden mit größerer Sicherheit erlange, ist es der Wunsch der Heiligen Mutter Kirche, eine **allgemeine Erneuerung der Liturgie** sorgfältig in die Wege zu leiten. Denn die Liturgie enthält einen Kraft göttlicher Einsetzung **unveränderlichen Teil und Teile, die dem Wandel unterworfen sind**.

Art. 24

Von größtem Gewicht für die Liturgiefeier ist die **Heilige Schrift**. Aus ihr werden nämlich Lesungen vorgetragen und in der Homilie ausgedeutet, aus ihr werden Psalmen gesungen, unter ihrem Anhauch und Antrieb sind liturgische Gebete, Orationen und Gesänge geschaffen worden, und aus ihr empfangen Handlungen und Zeichen ihren Sinn.

Art. 28

Bei den liturgischen Feiern soll jeder, **sei er Liturge oder Gläubiger**, in der Ausübung seiner Aufgabe **nur das und all das tun**, was ihm aus der Natur der Sache und gemäß den liturgischen Regeln zukommt.

Art. 29

Auch die Ministranten, Lektoren, Kommentatoren und die Mitglieder der Kirchenchöre **vollziehen einen wahrhaft liturgischen Dienst**.

Deswegen sollen sie ihre Aufgabe in aufrichtiger Frömmigkeit und in einer Ordnung erfüllen, wie sie einem solchen Dienst ziemt und wie sie das Volk Gottes mit Recht von ihnen verlangt. Deshalb muss man sie, jeden nach seiner Weise, sorgfältig in den Geist der Liturgie einführen und unterweisen, auf dass sie sich in rechter Art und Ordnung ihrer Aufgabe unterziehen.

Art. 30

Um die tätige Teilnahme zu fördern, soll man den **Akklamationen** des Volkes, den **Antworten**, dem **Psalmengesang**, den **Antiphonen**, den **Liedern** sowie den **Handlungen und Gesten** und den **Körperhaltungen** Sorge zuwenden. Auch das **heilige Schweigen** soll zu seiner Zeit eingehalten werden.

Grundsätzliche Fragestellungen

Kindergottesdienste: Für welche Kinder?

Die folgenden Überlegungen und die Praxismodelle, die Sie in diesem Buch finden wurden für Kinder im Kindergartenalter (ca. 3 – 6 Jahren) entwickelt. Diese Altersgruppe wird durch eine entsprechende Werbung (im Kindergarten, in Eltern-Kinder-Gruppen u.s.f.) gezielt eingeladen, gleichwohl auch jüngere oder ältere Kinder willkommen sind. Spätestens jedoch mit der Erstkommunion sollten sie am Gemeindegottesdienst teilnehmen.

Dieser Schwerpunkt hat Konsequenzen für die Gestaltung: Nicht nur Länge des Gottesdienstes, Sprache und praktische Gestaltungsmöglichkeiten wollen bedacht werden. Auch in anderen Gottesdiensten Gewohntes ist hier nicht möglich: Die Kinder können nichts vorlesen oder vortragen (wie in klassischen „Kindermessen“ oft die Fürbitten). Die Kinder können aber auch keine Liedzettel oder –bücher lesen. Sie singen auswendig. Entsprechend müssen die Lieder sein. Kinder in diesem Alter brauchen auch früher Bewegung und einen Wechsel in der Methode.

Kindergottesdienste: Wieso? Weshalb? Warum?

Wenn Sie in einer Gemeinde Kindergottesdienste feiern, werden Sie in der Regel zwei Sorten von Menschen begegnen: den einen, die sagen, dass Kindergottesdienste so schön sind, weil die Kinder in besonderer Weise angesprochen werden, weil die Gottesdienste ungezwungener sind und oft auch für die Erwachsenen „lehrreich“. Sie werden aber auch jenen begegnen, die sagen, dass Kindergottesdienste überflüssig sind, weil sie die Kinder vom Gemeindegottesdienst fern halten und ihm entfremden und weil letztlich die Kinder in die Liturgie der Gemeinde hineinwachsen sollen.

Beide „Fraktionen“ haben Recht. Kindergottesdienste sind eine Chance, weil es möglich ist, Kinder in der ihnen eigenen Weise anzusprechen, weil es möglich ist, Lieder zu singen, die den Kindern gefallen. Andererseits muss klar sein, dass der Kindergottesdienst kein „Schonraum“ und keine Spielwiese sein darf, der nichts mehr mit der Gemeindeliturgie zu tun hat. Es sollte auch klar sein, dass Kinder im Gemeindegottesdienst nicht deshalb erwünscht sind, weil sie den Gottesdienst optisch verjüngen zu dem Zweck, dass sich die Erwachsenen (und die häufig überwiegend älteren Gottesdienstbesucher) sich nicht so allein vorkommen. Wenn Kinder am Gemeindegottesdienst teilnehmen, dann, weil sie als Getaufte ein Recht auf die Teilnahme haben. Mit diesem Teilnahmerecht verbindet sich aber auch der Anspruch an eine ihnen gemäße Gestaltung des Gemeindegottesdienstes. Doch wo ist eine solche schon zu finden, von Alibi-Veranstaltungen an einzelnen Punkten im Kirchenjahr (Pfarrefest, Kindergartenfest, ...) einmal abgesehen?

Das Ideal: Ein Gemeindegottesdienst für alle

Insofern ist der Kindergottesdienst zunächst einmal das „kleinere Übel“. Denn ideal wäre ein Gemeindegottesdienst, der alle Altersgruppen gleichermaßen anspricht. Ganz so, wie es in der Urkirche war:

„Wenn ihr zusammenkommt, trägt jeder etwas bei: einer einen Psalm, ein anderer eine Lehre, der dritte eine Offenbarung: einer rede in Zungen, und ein anderer deutet. Alles geschehe so, dass es aufbaut.“ (1 Kor 14,26)

Das Zitat macht zwei Dinge deutlich: die Beteiligung eines jeden bzw. einer jeden (*participatio actiosa*). Und: das Ziel der Unternehmung: „dass es aufbaut“ – ja, so wie es sich anhört: Es soll aufbauen. So wollte auch das Konzil, dass „nicht bloß die Gesetze des gültigen und erlaubten Vollzugs beachtet werden, sondern auch daß die Gläubigen bewußt, tätig und mit geistlichem Gewinn“ an den liturgischen Feiern teilnehmen (SC 11).

Leider ist das heute problematisch. In Zeiten einer „Erlebnisgesellschaft“, in der die Menschen sich ihre Zugehörigkeit frei nach ästhetischen Gesichtspunkten wählen, ist die durchschnittliche Ortsgemeinde allenfalls für Menschen im Nahbereich interessant, vor allem für Familien und ältere Menschen. Geistig, emotional und vom Verkehrsmittel her mobile Menschen wählen möglicherweise das kirchenmusikalisch attraktivere oder jugendgemäßere Gottesdienstangebot in der Stadt. Faktisch ist die durchschnittliche Ortsgemeinde aber auch schon mit den verbliebenen Personengruppen überfordert. Dabei wäre es so einfach. Kinder im Gemeindegottesdienst ansprechen bedeutet ja

nicht, alles nun auf die Kinder abzustellen. *Ein* festes Element im Gemeindegottesdienst genügt voll und ganz: *ein* Lied aus dem Repertoire von religiösen Kinderliedern, das die Kinder aus dem Kindergarten kennen oder die feste Gewohnheit, die anwesenden Kinder zum Vaterunser um den Altar zu versammeln oder der regelmäßige Dienst der Kinder, bei der Gabenbereitung mit den Ministranten aus dem Eingangsbereich der Kirche die Gaben von Brot und Wein zum Altar zu tragen oder die Gewohnheit, dass die Kinder die Einzugsprozession anführen (ggf. hinter einem Vortragkreuz) und Kerzen zum Altar bringen. Sie sehen: Der Möglichkeiten gibt es viele! Wichtig wäre, sie zu nutzen und zur festen Regel zu machen und nicht als Feigenblatt zu einzelnen Anlässen im Kirchenjahr.

1. Kindergottesdienste: Welche gibt es?

Messfeiern mit Kindern

Zunächst einmal gilt es, Eucharistiefeiern (Messfeiern) mit Kindern von anderen Gottesdienstformen mit Kindern zu unterscheiden. Im ersten Fall gibt das „Direktorium für Kindermessen“ Auskunft über Gestaltungsmöglichkeiten im Rahmen der Messfeier.¹ Messfeiern mit Kindern machen aber nur da Sinn, wo die Kinder an der Messfeier auch voll und ganz teilnehmen, d.h. kommunizieren können. Schon in der Frühzeit der Kirche (und in den ostkirchlichen Liturgien bis heute) gab es einen Teil, der mit den Taufanwärtern (Katechumenen) gemeinsam gefeiert wurde und einen Teil, der den Christen vorbehalten war, die zur Kommunion hinzutreten durften.

Mischformen

Aus dieser Tradition heraus gibt es heute in manchen Gemeinden auch „Mischformen“. Die Kinder feiern den Wortgottesdienst der Messfeier mit, verlassen jedoch nach dem Evangelium, vor Beginn der Predigt, den Kirchenraum, um an einem nahe gelegenen Ort (der Sakristei oder dem Pfarrsaal) den Gottesdienst mit einem Katecheten oder einer Katechetin weiter zu feiern. Besonders eindrucksvoll ist dies, wenn das Lektionar dem Katecheten/der Katechetin überreicht wird und die Kinder gemeinsam unter Orgelspiel hinausziehen. Diese Variante bietet die Möglichkeit, dass den Kindern auf ihnen entsprechende Weise die gleichen Schriftlesungen ausgelegt werden können, die zuvor alle miteinander gehört haben.

Wenig Sinn macht es hingegen, den Gottesdienst getrennt zu beginnen und die Kinder zu Beginn der Gabenbereitung hinzutreten zu lassen. Abgesehen von praktischen Schwierigkeiten (das Timing muss exakt stimmen, sonst müssen die Kinder am Eingang still warten bis sie in die Kirche kommen dürfen) und den oben angesprochenen theologischen Aspekten, macht es vor allem keinen Sinn, die Kinder zu jenem Teil hinzuzuholen, bei dem sie stille Zuschauer einer Handlung sind, die sie kaum verstehen, hingegen von jenem Teil des Gottesdienstes fernzuhalten, der die meisten Gestaltungsspielräume lässt und für die Kinder am besten mitzuvollziehen ist.

Separate Kindergottesdienste

Schließlich gibt es Kindergottesdienste, die von Anfang bis Ende für sich stehen. Sie sollten allerdings nicht als ständiges paralleles Angebot zum Gemeindegottesdienst stattfinden, um tatsächlich nicht den Kindern die Möglichkeit zu nehmen, den Gottesdienst der Erwachsenen rechtzeitig kennen zu lernen und in ihn hineinzuwachsen. Trotzdem bietet ein solcher Gottesdienst viele Vorteile. Er eröffnet eine größere zeitliche Flexibilität. Denn wenn man – das werden die Praxismodelle zeigen – wirklich miteinander Gottesdienst feiern, die Hl. Schrift auslegen und auf kindgerechte Weise verarbeiten will, kann ein solcher Gottesdienst gut und gerne eine dreiviertel Stunde dauern. Es gehen keine Zeiten durch Wege verloren und es entsteht keine Unruhe durch einen Ortswechsel.

Wichtig ist es dennoch, die Verbindung zum Gemeindegottesdienst deutlich zu machen: durch das Hereintragen einer brennenden Christus-Kerze, die Kinder von der Kirche herüber tragen, durch die gleiche Schriftlesung wie im Gemeindegottesdienst, durch einen Hinweis beim Vaterunser, dass die Gemeinde nun auch das gleiche Gebet spricht – nicht jeder Pfarrsaal ist wie der unsrige durch eine Säule gekennzeichnet, die unmittelbar unter dem Altar des darüber befindlichen Kirchenraumes steht.

¹ Kongregation für den Gottesdienst: Direktorium für Kindermessen, in: Die Messfeier - Dokumentensammlung. Auswahl für die Praxis (Arbeitshilfen 77), hrsg. v. Sekretariat der Dt. Bischofskonferenz, 7., korrigierte Auflage, Bonn 1998. (Kostenlos erhältlich unter www.dbk.de)

2. Gemeinschaft erleben – im Gottesdienst und darüber hinaus

Im Kindergottesdienst stehen die Kinder im Mittelpunkt. Aber sie kommen nicht allein. Ein Elternteil begleitet sie in der Regel. Und so werden sie bald merken, dass Sie nicht nur Kinder ansprechen, sondern auch die Eltern. Gönnen Sie auch ihnen ein Wort im Rahmen der Katechese. Bei vielen Elementen im Gottesdienst können Kinder und Erwachsene etwas gemeinsam tun (und sei es, dass die Eltern beim Basteln den Kindern helfen).

Die erlebte Gemeinschaft kann aber auch weiter gehen. Eine Tasse Kaffee oder ein Glas Limonade im Anschluss macht nicht viel Arbeit, bietet aber noch Gelegenheit zum Kennenlernen (vor allem wenn neue Kinder und Erwachsene hinzugekommen sind), zum Austausch und zum Verweilen. Schnell kann sich daraus auch der Wunsch nach weiteren gemeinsamen Freizeitaktivitäten entwickeln (deren Planung aber nicht dem Vorbereitungskreis angehängt werden muss).

II. Möglichkeiten der Gestaltung

Viele meinen, gerade Kindergottesdienste (für Familiengottesdienste gilt das auch) bräuchten eine Menge Vorbereitung, viele packende Ideen und Elemente. Die Folge ist oft ein übermäßig lang dauernd und inhaltlich überladener Gottesdienst – für Kinder, große wie kleine, häufig völlig überfordernd.

Das Gegenteil aber ist hier das Ziel. Je einfacher, je unkomplizierter umso besser. Die Kinder fordern uns heraus, unsere Botschaft einfach zu sagen. Die Kinder fordern uns heraus, wenige Mittel gezielt einzusetzen. Alle Dinge dienen dem einen Ziel: eine klare, eindeutige Botschaft des jeweiligen Gottesdienstes, eingebettet in vertraute, weil wiederkehrende Elemente, verbunden mit Hilfen zum Stillwerden und zum persönlichen wie gemeinsamen Beten. Wir wollen Gottesdienst feiern und keine Schulstunde abhalten. Die Katechese ist ein Element, in dem sich Liturgie jedoch nicht erschöpft. Ein Gottesdienst hat einen klaren Beginn und ein klares Ende. Er hat Momente des Zuhörens und des Redens, Momente des praktischen Tuns und Momente der Stille, Momente des Gesangs und des Gebets. Die Beachtung der Optik und der Atmosphäre helfen ebenfalls.

Die Vorbereitung und Gestaltung eines Kindergottesdienstes macht so nur wenig Mühe. In der Regel reicht uns inzwischen ein ca. zweistündiges Treffen, etwa zwei Wochen vor dem Gottesdienst. Zu Beginn sollte man sicherheitshalber ein zweites Treffen in der Woche vorher einplanen, um letzte Absprachen treffen zu können und einen Sicherheitspuffer zu haben, sollte man bei der ersten Sitzung nicht fertig geworden sein.

III. Die Vorbereitung

Nicht wenige beginnen die Vorbereitung des Kindergottesdienstes mit der Suche nach einem (kindgerechten) „Thema“ und einer anschließenden Suche nach einer „passenden Bibelstelle“ (die nicht selten Ornament bleibt). Dabei ist das Thema des (vor allem sonntäglichen) Gottesdienstes immer schon gegeben: Es ist die Feier von Tod und Auferstehung Jesu Christi. Gleichwohl hat jeder Gottesdienst einen Leitgedanken, „eine eindeutige Botschaft“. Sie ergibt sich aus der Schriftlesung des jeweiligen Sonn- oder Festtages. Nach dieser muss nicht lange gesucht werden. Die Leseordnung gibt sie uns vor.

1. Sichtung der von der Leseordnung angebotenen Schrifttexte

So ist der erste Schritt unserer Vorbereitung die Sichtung der drei für den jeweiligen Sonntag vorgeschlagenen Bibelstellen. Die notwendigen Angaben dazu finden sich im Direktorium des jeweiligen Bistums (ein Exemplar liegt in jeder Sakristei), in der Kirchenzeitung oder auch im Internet unter www.erzabtei-beuron.de/Schott/.

Um die Kinder nicht mit zu vielen Texten zu überfordern und einen zentralen Gedanken zu finden, beschränken wir uns auf *eine* Schriftlesung, die sowohl das Tagesevangelium sein kann wie auch eine der beiden übrigen Lesungen aus dem Alten Testament oder der neutestamentlichen Briefliteratur.

2. Gemeinsames Bibelgespräch – Suche nach der zentralen Botschaft

Haben wir uns für eine Schriftstelle entschieden, folgt ein Bibelgespräch, das ganz unterschiedliche Methoden zu Hilfe nehmen kann.

Das Gespräch sucht nicht zunächst nach Möglichkeiten der praktischen Umsetzung für Kinder, sondern fragt nach der Bedeutung dieser Schriftstelle für den eigenen Glauben. Was sagt *mir* dieser Text jetzt? Was ist seine zentrale Aussage? Wenn es gelingt, diese Botschaft in einem Satz zu formulieren, dann ist das Wichtigste gefunden. Diese Botschaft wollen wir den Kindern weitersagen. Letztlich ist die Katechese im Kindergottesdienst dann nichts anderes als die Wiedergabe dieses Gesprächs. Wir lassen die Kinder Anteil nehmen an unserem Glauben.

3. Suche nach Formen der Verarbeitung und Vertiefung mit den Kindern

Ein nächster Schritt ist die Suche nach einer geeigneten Form der Verarbeitung. Da kann gebastelt und gemalt, gewerkelt aber auch schon mal eine gruppendynamische Übung gemacht werden. Häufig kann etwas selbst Erstelltes mit nach Hause genommen werden, das dann noch eine zeitlang an den Gottesdienst und seinen Leitgedanken erinnern kann. Mitunter kann dies auch dazu genutzt werden, den Kindern und den sie begleitenden Erwachsenen etwas mitzugeben, das zu Hause zum gemeinsamen Gebet anregt – etwas, das viele Eltern anderswo nicht finden.

Vieles, was wir in diesem Buch vorstellen, fiel manchmal vom Himmel, hat uns manchmal der Geist eingegeben. Bei manchen Gottesdiensten aber blieb es schlicht dabei, die biblische Geschichte, die erzählt wurde dadurch zu vertiefen, indem eine Zeichnung eines zentralen Moments der Geschichte bunt ausgemalt wurde. Auch dies ist einmal möglich.

4. Gestaltung der übrigen Teile des Gottesdienstes und Aufgabenverteilung

Der letzte Schritt ist schnell erledigt. Ein paar passende Lieder sind auszusuchen und zwar aus dem Repertoire, das man mit der Zeit gewinnt, das zu Beginn aber auch in Absprache mit dem Kindergarten oder einem Kirchenmusiker erworben werden kann. Natürlich: Der Gottesdienst lebt davon, dass es Erwachsene (und vielleicht mit der Zeit auch ältere Kinder) gibt, die den Gesang anleiten und mit einem Instrument begleiten können.

Nun sind noch die Aufgaben im Gottesdienst zu verteilen, Material zu besorgen und dann braucht man sich nur noch rechtzeitig vor dem Gottesdienst zu treffen, um den Raum vorzubereiten...

IV. Der Ablauf eines Kindergottesdienstes

Es bietet sich aus mehreren Gründen an, einen immer wiederkehrenden Ablauf dem Gottesdienst zugrunde zu legen. Die Kinder kennen sich mit der Zeit mit dem Ablauf aus und fühlen sich im Gottesdienst zuhause. Ein fester Ablauf erleichtert aber auch ganz wesentlich die Vorbereitung, weil nicht immer von vorne angefangen werden muss und man sich auf die Auslegung und die Verarbeitung der Schriftlesung konzentrieren kann. Bei unserer Vorbereitung war es uns eine große Hilfe, wenn wir nach der Beschäftigung mit dem Sonntagsevangelium oder einer der Sonntagslesungen und nach einer Skizze unserer Katechese letztlich nur noch die übrigen Teile ausfüllen mussten, um den Gottesdienst fertig zu stellen. (Dazu haben sich bereits fertige Vordrucke mit den Überschriften der einzelnen Teile bewährt. Am Computer lassen sich so auch relativ leicht Ablaufpläne immer wieder neu erstellen, die dann rechtzeitig per E-Mail alle Beteiligten erhalten.)

Ein solcher Ablauf sollte „Liturgie“ sein, sollte Gottesdienst sein mit einem entsprechenden Spannungsbogen. Das erleichtert Kindern auch die spätere Orientierung im Gemeindegottesdienst.

Ein solcher Ablauf wird im Folgenden angeboten. Suchen Sie aber in Ihrem Kreis nach einer Ihnen geeigneten Form. Bei allen Variationsmöglichkeiten, sollten Sie stets einem wiederkehrenden Schema folgen.

1. Raster für einen Kindergottesdienst (als Beispiel)

Vorbereitung

Kreis mit Stühlen für Kinder und Erwachsene. Die Mitte ist mit einem Tuch, einem Kreuz, einer großen Bibel (Kinderbibel oder einem eigenen Lektionar/Evangeliar) und einer großen Kerze gestaltet (sofern nicht Kinder eine große brennende Kerze von der Kirche herüber tragen) sowie ggf. mit Gegenständen, die im Gottesdienst eine Rolle spielen werden. Angemessene Beleuchtung. Liedblätter für die Erwachsenen und ältere Kinder.

Zwei oder drei Kinder können (mit sie begleitenden) Erwachsenen in der Kirche an der ersten Bank warten oder beim Einzug in die Kirche vor den Ministranten gehen. Eine brennende Christus-Kerze wird beim Einzug vom Priester getragen (oder sie wird im Altarraum an der Osterkerze entzündet) und an die Gruppe übergeben, die sie in den Saal zur Kinderliturgie trägt.

Sing-In

Gerade Familien mit Kindern können oft nicht pünktlich zum Gottesdienst kommen (zumindest meinen Sie, dass sie es nicht könnten). Um Störungen in der Anfangsphase zu vermeiden und auch um die Möglichkeit zu haben, (neue) Lieder einzuüben, kann eine erste Phase mit ein, zwei Liedern hilfreich sein.

Eröffnung

Hereintragen einer Kerze, die in der Kirche (z.B. an der Osterkerze) entzündet wurde oder Entzünden einer Kerze in der Mitte durch ein Kind (evtl. ein Kind, das soeben Geburtstag hatte). – *Jesus Christus ist in unserer Mitte.*

Begrüßung

Kreuzzeichen – *Wir bezeichnen uns mit dem Kreuz Jesu Christi.*

Ein wiederkehrendes Eröffnungslied (z.B. „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind“) – *Wir loben Jesus und bekennen seine Gegenwart.*

Vorstellungsrunde: Kinder und Erwachsene sagen einmal laut ihren Vornamen – *Wir sagen Gott, wer heute alles da ist.*

Eröffnungsgebet – *Wir wenden uns an Gott und teilen ihm mit, dass wir uns freuen, dass alle da sind und er bei uns ist. Wir wollen uns für das Folgende, das Hören des Wortes Gottes öffnen. Wir sagen ihm, dass wir ihn loben und preisen wollen in Gebeten und Liedern.*

Verkündigung

Vorlesen / Darbieten des Sonntagsevangeliums (oder eines anderen Schrifttextes)

Auslegung der Schriftlesung durch einen Erwachsenen und/oder Verarbeitung durch die Kinder

Schluss

Fürbitten: In Stille (Kinder werden gebeten an Menschen zu denken, die unser Gebet brauchen) - *Wir öffnen unsere Gottesdienstgemeinschaft für alle, die zu uns gehören und für alle, die unser Gebet brauchen.*

Vaterunser – *Mit den Worten Jesu Christi fassen wir alle unsere Gebete zusammen. Das Gebet enthält alles, um was wir bitten können.*

Aus: Patrik C. Höring: Das große Buch der Kindergottesdienste, Freiburg i. Brsg. 2008.

Schlussgebet und Segensbitte – *Schließt Gottesdienst und Fürbitten ab, lenkt den Blick auf die Zukunft, dankt für die Anwesenheit Gottes und bittet um seine Wegbegleitung.*

Schlusslied

Ausklang

Ein Tässchen Kaffee oder ein frisches Bier für die Eltern, eine Limonade für die Kinder knüpfen sowohl an die Tradition der Agape wie des Frühschoppens an.

2. Das eigene Lektionar/Evangeliar

Für die Kinder wird die Würde und Bedeutung des Wortes Gottes (immerhin ist der Kindergottesdienst ja ein *Wortgottesdienst*!) besonders deutlich, wenn ein eigenes Lektionar bzw. Evangeliar für die Kindergottesdienste vorhanden ist. Das Deutsche Liturgische Institut in Trier bietet ein schön gebundenes Buch mit leeren Seiten an, in das die passenden Lesungs- und Evangelientexte von Hand eingetragen werden können. Wenn jeweils passende Illustrationen oder Ergebnisse des Kindergottesdienstes (zentrale Motive, Gebetstexte, Bilder etc.) hinzugefügt werden, entsteht im Laufe der Zeit ein unschätzbares Dokument der gemeinsam gefeierten Gottesdienste. Und gleichzeitig bildet es bei jedem neuen Gottesdienst neben der Christus-Kerze, einem Kreuz oder einer Ikone den sichtbaren Mittelpunkt der Versammlung, aus dem die Lesung bzw. das Evangelium vorgetragen wird.

Bezug: Deutsches Liturgisches Institut, Postfach 2628, D-54216 Trier
(Telefon: +49-651-94808-0) www.liturgie.de

Alternativ kann das Buch natürlich auch von handwerklich geschickten Gemeindemitgliedern selbst (oder vom lokalen Buchbinder) hergestellt werden. Möglicherweise wird daraus sogar eine Kinder-/Familienaktion, in deren Rahmen Bücher und auch das gemeinsame Lektionar erstellt werden.

Was ist Liturgie?

Liturgie ist **Gottesdienst der Kirche**. Kirche ist **Gemeinschaft der Glaubenden**, die im Gottesdienst zusammenkommt, um das Wort Gottes zu hören und in der Welt zu bezeugen. Jesus Christus ist dabei selbst gegenwärtig.

Jeder Gottesdienst hat **dialogischen Charakter**: Gott spricht selbst zu seiner Kirche, die darauf antwortet. Deshalb besteht Liturgie aus Gottes Wort und unserer Ant-Wort. Liturgie kann daher am besten übersetzt werden mit "Gottes Dienst an uns" und "unser Dienst vor Gott". Der Gottesdienst ist zweckfreie Zeit und weder Belehrung noch Vorführung einiger weniger vor einem Publikum. Alle Glieder der Kirche sind daher willkommen, tätig und bewusst teilzunehmen. Grundsätzlich ist jeder Gottesdienst offen für Familien und Kinder.

Kinderfreundlichkeit kann sich in vielen Dingen ausdrücken. So können z. B. in der Kirche Kinderbibeln, -gebetbücher oder auch (Bibel)Malbücher sowie kleine Malblöcke und Buntstifte für die kleineren Kinder ausgelegt werden. Kinder sollten stets eigens begrüßt werden. Sie können auch regelmäßig zum Vater-unser an den Altar eingeladen werden.

Neben der sonntäglichen Messfeier, dem zentralen Gottesdienst der Gemeinde, gibt es andere **Gottesdienstformen**, die der Situation und dem Alter der Kinder besonders entsprechen.

Der Gottesdienst ist keine in sich abgeschlossene Insel, sondern **Gottesdienst und Alltag** bedingen einander. In der Liturgie nehmen Christ/-innen ihr Leben ins Gebet, sie erfahren wozu sie berufen sind und erhalten Kraft, um ihr alltägliches Leben aus dem Geist Christi gestalten zu können.

Liturgie ist ein Spiel, das allen Beteiligten Freude macht, wenn alle die Spielregeln einhalten. Dabei gibt es drei Grundregeln:

- a) Alle Christ/-innen haben **das Recht und den Auftrag**, tätig am Gottesdienst mitzuwirken (vgl. SC 14; 26).
- b) Dabei sollen alle all das und nur das tun, was ihnen der Sache nach zukommt (vgl. SC 28), und
- c) der Priester soll (nicht nur) bei der Messfeier „mehr **das geistliche Wohl der mitfeiernden Gemeinde** als seine eigenen Wünsche vor Augen haben" (AEM 313).

Gottesdienstformen für Kinder

Der zentrale Gottesdienst der Gemeinde ist **die sonntägliche Eucharistiefeier**.

Darüber hinaus gibt es aber noch viele andere Feierformen, die ihren eigenen Wert haben. Um die tätige Teilnahme der Kinder an der Messe zu fördern, ist es sinnvoll, zwischen den einzelnen Messfeiern auch **andere Gottesdienstangebote** zu machen wie z. B. eine Wort-Gottes-Feier, eine Meditation.

Das "**Direktorium für Kindermessen**" geht von zwei Grundformen von Gottesdiensten mit Kindern aus: (1) Messfeiern für Erwachsene, an denen auch Kinder teilnehmen und (2) Messfeier mit Kindern, an der nur wenige Erwachsene teilnehmen.

Hinzukommt die Möglichkeit, einen Wortgottesdienst für Kinder parallel zur Gemeindemesse zu feiern.

a) Familienmesse am Sonntag - Messfeier für Erwachsene, an der auch Kinder teilnehmen

Damit es Kinder sich als willkommen erleben, ist es wichtig, sie bei einem oder mehreren Elementen im Gottesdienst direkt anzusprechen. Je mehr Kinder an der Messfeier teilnehmen, desto mehr ist es empfehlenswert, bei der Gestaltung auf ihre Bedürfnisse einzugehen.

Bei **Kindern im Schulalter (6 - 12 Jahre)** stehen Eltern häufig vor der Frage, wie sie ihre Kinder zur Mitfeier des Gottesdienstes motivieren können. Erfahrungsgemäß kommen die Kinder gern, wenn sie eine Funktion haben (z. B. als Ministrant/-in, Lektor/-in, Chorsänger/-in, Flötenspieler/-in usw.). Darüber hinaus können die Kinder bestimmte Aufgaben übernehmen, wie das Herbeibringen der Gaben, den Vortrag eines Textes oder Gesanges.

Gelegentlich gibt es Anlässe, an denen man Kinder zur besonderen Zielgruppe eines sonntäglichen Gemeindegottesdienstes machen kann: z. B. der Beginn der Erstkommunionvorbereitung, die Aussendung der Sternsinger/-innen, die Beauftragung neuer Ministrant/-innen, eine Taufe, Anfang und Ende eines Kindergarten- bzw. Schuljahres usw.

Häufig ist zu beobachten, dass Familien mit Kindern nur dann zum Sonntagsgottesdienst kommen, wenn dieser ausdrücklich als Familienmesse angekündigt wird. Deshalb ist es wichtig, dass rechtzeitig geworben und eingeladen wird, damit diese Messe allmählich Tradition werden kann.

b) Kindermesse - Messfeier, an der nur wenige Erwachsene teilnehmen

Bei Messfeiern, an der nur wenige Erwachsene teilnehmen, handelt es sich vor allem um Kindermessen, die während der Woche gefeiert werden, wie z. B. **Schulmessen**. Jedoch sind diese Kindermessen auf die Gemeindemesse am Sonntag hin ausgerichtet. Bei allen notwendigen Anpassungen an Alter und Entwicklungsstand der Kinder „darf es nicht zu einem ganz anderen Ritus kommen, der sich allzu sehr von der Gemeindemesse unterscheiden würde“ (Direktorium, 21).

Es gibt viele Möglichkeiten, den Kindern bestimmte Aufgaben in der Messfeier zu übergeben, damit die aktive Beteiligung der Kinder gefördert wird. Diese äußeren Aktivitäten der Kinder werden jedoch nur fruchtbar, wenn sie auch der inneren Teilnahme der Kinder dienen. Die Kinder sollen außerdem spüren können, dass die höchste Form der Teilnahme der **Kommunionempfang** ist, auch wenn sie selbst die Kommunion noch nicht empfangen können. Um dies erreichen zu können, ist es wichtig, dass der Priester sich persönlich gut vorbereitet und sich um würdige, deutliche und schlichte Gesten bemüht. Er soll sich verständlich ausdrücken, aber nicht kindisch werden oder die Kinder belehren (vgl. Direktorium, 23). Sind einige Erwachsene dabei wie Lehrer/-innen, Erzieher/-innen, Katechet/-innen, Mütter, Väter usw., sollen sie den Kindern helfen und sie anleiten. Die **Erwachsenen** können die Kinder an den Gottesdienst heranführen, indem sie an bestimmten Stellen Erläuterungen abgeben. Außerdem können sie nach dem Evangelium eine Katechese (Ansprache) halten, besonders "wenn es dem Priester schwer fällt, sich dem Verständnis der Kinder anzupassen" (Direktorium, 24).

Aufbau der Messfeier

Innerhalb der Grundstruktur können die einzelnen Elemente der Messfeier jedoch den Kindern angemessen angepasst werden. Unveränderliche Teile, wie etwa die Akklamationen der Gemeinde, das Vaterunser und die trinitarische Segensformel, sollen dagegen feste Größen für die Wiedererkennung in der Gemeindemesse sein.

Eröffnung

Die Eröffnung hat **die Funktion, die versammelten Gläubigen zu einer Gemeinschaft zu verbinden und zu befähigen, in rechter Weise das Wort Gottes zu hören und würdig die Eucharistie zu feiern**" (AEM 24). Damit die Kinder „warm werden“ können und die Konzentration am Beginn des Wortgottesdienstes erreicht ist, besteht die Möglichkeit, manche Elemente (Einzug, Gesang, Bußakt, Kyrie, Gloria) auszulassen, andere dagegen ausführlicher zu gestalten. Allerdings soll die Eröffnung stets mit dem Tagesgebet beschlossen werden. Sinnvoll ist es, dass im Laufe der Zeit jedes Element der Eröffnung verwendet und keins übergangen wird.

Kinder können sich vor Beginn der Messfeier an der Sakristei versammeln und beim Einzug den Ministrant/-innen und dem Priester vorangehen, mit Kerzen das Evangelium begleiten oder Altarschmuck mit herein tragen.

Wortgottesdienst

Die **Schriftlesungen** bilden den "Kern des Wortgottesdienstes" (AEM 33) und den ersten Höhepunkt der Messfeier. Deshalb darf es keine Kindermesse ohne biblische Lesung geben. In der Regel sollen die Schriftlesungen der Messfeier, die in der Leseordnung (vgl. Kap. 3.4.5) vorgesehen sind, genommen werden (vgl. PEM 12). Dadurch kommt einerseits die Verbundenheit mit der katholischen Kirche weltweit zum Ausdruck, andererseits wird deutlich, dass sich die Gemeinde unter das Wort Gottes stellt.

Es besteht die Möglichkeit, auch nur eine der vorgesehenen Lesungen auszuwählen. Dann muss sie jedoch stets dem Evangelium entnommen sein. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, andere Schriftlesungen (aus dem Lektionar) für eine Messe mit nur wenigen Kindern auszuwählen, die dem Verständnis von Kindern angemessener erscheinen. Die liturgischen Zeiten sollten stets beachtet werden, d. h. geprägte Zeiten (Advent/Weihnachten, österliche Bußzeit/Ostern) sollten nicht übergangen werden. Sinnvoll ist es, die entsprechende/n Lesung/en aus dem Kinderlektionar vorzutragen, die dem Verständnis der Kinder angepasst sind. Textauslassungen dürfen weder Sinn, Absicht oder Stil des Schrifttextes verändern. Kriterien für die Auswahl eines Textes sind der Inhalt, nicht die Länge. Entscheidend ist der geistliche Gewinn, den die Lesung den Kindern vermitteln vermag. Biblische Paraphrasen sollen vermieden werden und entsprechende Bibelausgaben, die auch in der Katechese Verwendung finden, benutzt werden.

Um deutlich zu machen, dass in den Schriftlesungen Christus selbst zur Gemeinde spricht und im Wortgottesdienst der Evangelienlesung besondere Bedeutung zukommt, können Kinder während des Evangeliums **mit brennenden Kerzen** neben dem Ambo stehen.

Als **Antwortgesänge** sollten ausgewählte Psalmverse oder Psalmlieder oder ein "Halleluja" mit einem einfachen Vers verwendet werden, damit die Kinder an diesen Gesängen beteiligt werden können. Anstelle der Gesänge kann auch eine besinnliche Stille gehalten werden. Wird nur eine einzige Lesung verwendet, kann der Gesang auch nach der Predigt erfolgen.

Wichtig und hilfreich sind **Ausdeutungen der Lesungen** z. B. durch einführende Hinweise, damit die Kinder aufmerksam zuhören können. In Messfeiern vom Tagesheiligen können auch schon vor den biblischen Lesungen erläuternde Hinweise gegeben werden, die vom Leben des Heiligen erzählen.

Die Kinder können den Text der Lesung auch selbst **mit verteilten Rollen lesen**, wie es beim Vortrag der Passion in der Heiligen Woche üblich ist. Die Kinderpredigt kann auch zuweilen die Form eines Dialoges mit den Kindern annehmen.

Folgt dem Wortgottesdienst ein **Credo**, so sollte das Apostolische Glaubensbekenntnis verwendet werden. Später können die Kinder auch mit dem Großen Glaubensbekenntnis vertraut gemacht werden.

Die **Fürbitten** sollten, wann immer möglich, mit den Kindern erarbeitet werden. Sollten sie von Kindern vorgetragen werden, ist es notwendig, dass sie entsprechend ihrem Fassungsvermögen und Sprechverhalten formuliert werden. Dabei kann die einzelne Fürbitte **mit einem Gestus begleitet** werden. Kinder können jeweils ein Teelicht anzünden oder ein Weihrauchkorn auf glühende Kohle in einer Schale legen.

Eucharistiefeyer

Bei der Eucharistiefeyer richtet sich die Aufmerksamkeit auf den **Altar**. Kinder können bei der **Bereitung des Altares** helfen. Auch beim **Einsammeln von Spenden** können sich Kinder einbringen.

Dem **Eucharistischen Hochgebet** kommt in der Messe größte Bedeutung zu, ist es doch das Herzstück der Feier. Dieses "Große Gebet" ist Gebet der ganzen Gemeinde und wird vom Vorsteher der Liturgie unter Beteiligung der Gemeinde (Akklamationen im Eröffnungsdialog, Sanctus, "Geheimnis des Glaubens") gesprochen. Es soll eine Atmosphäre der Ehrfurcht herrschen, damit die Kinder etwas von der tatsächlichen Gegenwart Christi unter den Gestalten von Brot und Wein spüren können. An diesem Hochgebet sollen die Kinder durch Zuhören, aber auch durch Akklamationen teilnehmen.

Neben den sieben approbierten Hochgebeten gibt es auch **drei eigene Hochgebete für Messfeiern mit Kindern**. In der Präfation können sie **eigene Dankmotive nennen**. Während des Hochgebetes können die Kinder mit brennenden Kerzen um den Altar herum stehen. Den Abschluss des Hochgebetes bildet das "Amen", das feierlich gestaltet werden kann.

Nach dem Hochgebet folgen das **Vaterunser**, die **Brotbrechung** und die **Einladung zur Kommunion**. Zum **Vaterunser** können sich die Kinder um den Altar versammeln. Sie können das Beten mit Gebärden begleiten oder beim Gebet einander die Hände reichen.

Abschluss

Vor dem Schlusseggen kann das Gehörte noch einmal kurz zusammengefasst werden, denn Kinder brauchen und lieben **Wiederholungen**. Außerdem kann hier die Möglichkeit aufgezeigt werden, wie sich das im Gottesdienst Erfahrene im Alltag auswirken kann.

Viele Familien freuen sich, wenn sie nach dem Gottesdienst noch zu **Spiel und Unterhaltung** zusammenkommen können. Dafür ist ein geeigneter Raum notwendig, in dem Getränke für Eltern und Kinder (Kaffee, Tee, Saft und Wasser) und Spielzeug sowie Malsachen vorbereitet werden müssen.

Wortgottesdienst für Kinder parallel zur Gemeindemesse

Nehmen viele kleinere Kinder im Vor- und Grundschulalter an der Messfeier teil, gibt es die Möglichkeit, einen parallelen Wortgottesdienst mit ihnen zu feiern, der während der Messe in einem anderen Raum stattfindet. Dies kann z. B. in Form einer **Katechese** geschehen: Den Kindern wird dabei das Wort Gottes erschlossen durch Spielen, Malen, Gespräch und Gesang. Es besteht auch die Möglichkeit, einen **kurzen schlichten Wortgottesdienst** zu feiern, der aus einigen Elementen besteht, die auch bei den Erwachsenen vorkommen und einen Dialog zwischen den Kindern und Gott ermöglichen.

Um die Verbundenheit mit der gesamten Gemeinde auszudrücken, kann dieser Gottesdienst im Kirchenraum gemeinsam mit den Erwachsenen beginnen. Während diese die Messfeier fortsetzen, ziehen die Kinder nach der Eröffnung oder nach dem Evangelium (z.B. begleitet von einem Vortragekreuz oder einer großen Kerze) für den weiteren Verlauf in einen eigenen Raum, in dem der Kinderwortgottesdienst auch endet.

In anderen Gemeinden beginnt der Gottesdienst getrennt und die Kinder kommen zum Segen wieder in die Messfeier zurück.

Ablauf einer Wort-Gottes-Feier

Die Wort-Gottes-Feier stellt die **Verkündigung des Wortes Gottes** und die **Antwort der Gemeinde** in den Mittelpunkt. So kann die Gegenwart des Herrn im verkündeten Schriftwort bewusster werden.

- Eröffnung
- Verkündigung des Wortes Gottes
- Antwort der Gemeinde
- Abschluss

Darüber hinaus gibt es viele weitere Möglichkeiten, mit Kindern im Laufe der Woche bzw. des Jahres Gottesdienst zu feiern. Es gibt viele Feierformen, die z. T. eine lange Tradition haben. Erfahrungsgemäß werden diese „alten“ oder „klassischen“ Gottesdienste aber auch heute noch bzw. wieder gern von Kindern gefeiert, wenn sie kindgerecht gestaltet werden. Dazu gehören z. B. der **Kinder-Rosenkranz**, die **Kinder-Maiandacht**, der **Kinder-Kreuzweg** oder die **eucharistische Anbetung mit Kindern**.

Schritte der Vorbereitung

Gottesdienstvorbereitung ist zunächst ein geistliches Geschehen. Nur aus der eigenen Begegnung mit dem Wort Gottes kann ein Gottesdienst erwachsen.

1. Klärung der Situation

- Ist dieser Gottesdienst eine Ausnahme oder ein regelmäßiger Gottesdienst (in welchem Rhythmus?)?
- Welche Rahmenbedingungen sind zu beachten: max. Dauer, Ort, Zeitpunkt (morgens oder abends)?
- Wer sind die Teilnehmer/innen? In welcher Verfassung sind sie (aufgeregt oder müde)?
- Welche Partner sind zu gewinnen (Kollegen/-innen, Schüler/-innen, Eltern, ...)? Wer sind weitere Ansprechpartner (Seelsorger/-innen, Küster/-innen, Musiker, Chor, Band, Ministranten/Lektoren ...)?
- Welche besonderen Vorbereitungsgruppen für den Gottesdienst können gebildet werden? (Texte, Bewegung/Gesten/Tanzen, Musikalische Gestaltung, Medien/Spiel/, Raumgestaltung)

2. Herausarbeiten des Grundgedankens

a) *Was ergibt sich aus der biblischen Botschaft des Tages?*

- Gemeinsames Lesen der Schrifttexte
- Sammeln von Äußerungen zu den Schrifttexten
- Festlegen und Formulieren des Grundgedankens aus den Schrifttexten

(oder:)

b) *Was liegt uns auf dem Herzen, was wollen wir vor Gott bringen?*

- Sammeln von Gedanken und Motiven, die sich um den besonderen Anlass ranken
- Festlegen und Formulieren eines Leitthemas
- Suche nach passenden Schrifttexten und Festlegung auf ein, max. zwei Texte

3. Suche nach Gestaltungsmöglichkeiten

- a) Sammeln von Bildern, Gegenständen etc. (Raumgestaltung)
- b) Prüfen, ob (Tanz-)Spiele, Pantomime zum Grundgedanken möglich und sinnvoll sind
- c) Auswählen von passenden Liedern und Instrumentalstücken
- d) Erstellen oder Auswählen von Gebeten und ggf. weiteren Texten
- e) Auswählen und festlegen:

- Wo ist im Gottesdienst eine Gestaltung vom Grundgedanken her möglich und sinnvoll?
- Welche Elemente sollen besonders gestaltet werden und wie soll diese Gestaltung aussehen?
- Welche Gestaltungselemente passen zusammen, ohne dass die Feier überladen wirkt?

f) Prüfen: Werden möglichst viele Personen/ Gruppen bei der Durchführung berücksichtigt?

g) Verteilen:

- Wer im Liturgieteam übernimmt welche Aufgaben?
- Wer muss noch angesprochen werden?
- Erstellen eines Gottesdienstformulars

4. Reflexion

- Welche Eindrücke haben die Mitglieder des Liturgieteam von dem Gottesdienst?
- Welche Kritik wurde von anderen Teilnehmer/innen geäußert? Worauf zielt die Kritik?
- Stimmen Planung und Durchführung überein?
- War der Gottesdienst wirklich ein gemeinsames Tun?
- Was können wir verbessern?

Vom Feiern der Gottesdienste

Einführung in Sinn und Gestalt von
Gottesdiensten (mit Kindern)

Patrik C. Höring

Erste grundlegende Thesen: Was ist Gottesdienst?

1. *Gottesdienst ist Feier*

Gottesdienst ist Feier

Feier der Glaubenden – Feier des Glaubens

- „Nach der Überzeugung der Christen unterscheidet sich die gottesdienstliche Versammlung wesentlich von anderen Zusammenkünften und kirchlichen Veranstaltungen. Denn in der liturgischen Versammlung wird ‚die Gegenwart des Herrn‘ gefeiert. ...“ (Gemeinsame Synode)

Erste grundlegende Thesen: Was ist Gottesdienst?

1. Gottesdienst ist Feier
2. *Gottesdienst ist Gottesbegegnung*

Gottesdienst ist Gottesbegegnung

- *Was fördert die Begegnung mit Gott – konkret?*

Erste grundlegende Thesen: Was ist Gottesdienst?

1. Gottesdienst ist Feier
2. Gottesdienst ist Gottesbegegnung
3. *Gottesdienst ist Dialog*

Gottesdienst ist Dialog



Gottesdienst ist Dialog

Beispiel Messfeier (Wortgottesdienst)

Hören		Danken/Rufen
Lesung	→	Antwortpsalm
	←	
Zweite Lesung	→	Halleluja
	←	
Evangelium	→	
	←	
	Predigt	
	→	Credo
	←	Fürbitten

Wie lernt sich Gottesdienst?

- 4. Gottesdienst lebt von Wiederholungen und Variationen
- 5. Kinder lieben Wiederholungen
- *Beispiele: Gibt es bei Ihnen ein festes, wiederkehrendes Ritual?*

Was macht Gottesdienst aus?

- 6. Gottesdienst ist ein heiliges Spiel, ein Fest für die Sinne
- 7. Weniger ist mehr
- 8. Nur was verstanden wird, kann *mit vollzogen* werden
- 9. Gottesdienst macht Freude, wenn sich alle *angesprochen* fühlen

„Mitvollziehen“ – „sich angesprochen fühlen“

- Partizipation – pädagogisch geboten:
 - Kinder und Jugendliche entdecken Liturgie für ihr Leben, je mehr sie an der Gestaltung beteiligt sind.
- Partizipation – theologisch notwendig:
 - „participatio actuosa“ – ein „Kehrreim“ der Liturgiekonstitution des Konzils
 - lex credendi – lex orandi
 - Ausdruck der communio sanctorum

Zweites Vatikanisches Konzil (1962-65): Konstitution über die heilige Liturgie



Auszüge aus:

*„Sacrosanctum Concilium“
 Konstitution über die heilige Liturgie des II. Vatikanischen Konzils (1962 – 1965)
 (Karl Rahner / Herbert Vorgrimler: Kleines Konzilskompendium, Freiburg i. Brsg. (Herder))*

Art. 14

Die Mutter Kirche wünscht sehr, alle Gläubigen möchten zu der vollen, bewussten und tätigen Teilnahme an den liturgischen Feiern geführt werden, wie das Wesen der Liturgie selbst verlangt und zu der das christliche Volk, „das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, der heilige Stamm, das Eigentumsvolk“ (1 Pet 2,9, vgl. 2,4-5) kraft der Taufe berechtigt und verpflichtet ist.

Art. 19

Die Seelsorger sollen eifrig und geduldig bemüht sein um die liturgische Bildung und die tätige Teilnahme der Gläubigen, die innere und die äußere, je nach deren Alter, Verhältnissen, Art des Lebens und Grad der religiösen Entwicklung.

Art. 21

Damit das christliche Volk in der heiligen Liturgie die Fülle der Gnaden mit größter Sicherheit erlange, ist es der Wunsch der Heiligen Mutter Kirche, eine allgemeine Erneuerung der Liturgie sorgfältig in die Wege zu leiten. Denn die Liturgie enthält einen Kraft göttlicher Einsetzung unveränderlichen Teil und Teile, die dem Wandel unterworfen sind.

Art. 24

Von größtem Gewicht für die Liturgiefeier ist die Heilige Schrift. Aus ihr werden nämlich Lesungen vorgetragen und in der Homilie ausgedeutet, aus ihr werden Psalmen gesungen, unter ihrem Anhauch und Antrieb sind liturgische Gebete, Oratorien und Gesänge geschaffen worden, und aus ihr empfangen Handlungen und Zeichen ihren Sinn.

Art. 28

Bei den liturgischen Feiern soll jeder, sei er Liturg oder Gläubiger, in der Ausübung seiner Aufgabe nur das und all das tun, was ihm aus der Natur der Sache und gemäß den liturgischen Regeln zukommt.

Art. 29

Auch die Ministranten, Lektoren, Kommentatoren und die Mitglieder der Kirchenchöre vollziehen einen

„Mitvollziehen“ – „sich angesprochen fühlen“

- Beispiele:
Wie wird die „tätige Teilnahme“ der Gläubigen gefördert?

Innere und äußere Beteiligung

- Teilnahme ist nie bloß eine äußere, aktivistische und nie nur eine innere, rein mentale, sondern eine ganzheitliche, integrative Teilnahme – kurz: eine „participatio plena“.

Partizipation

- eine Atmosphäre, die mich ganzheitlich anspricht
- eine Gemeinschaft, die mich trägt
- Riten, die ich verstehe
- Inhalte, denen ich folgen kann
- Gelegenheiten, mich einzubringen
- Zeiten, bei denen ich Hand anlegen kann
- Feiern, die meinen Alltag transzendieren

Wie bereiten wir ihn vor?

10. Gottesdienstvorbereitung ist ein geistliches Geschehen

Von der Idee zum Gottesdienst

Kinder- und Familiengottesdienste
einfach vorbereiten

Kindergottesdienste: Wieso? Weshalb? Warum?

- Kein „Schonraum“, keine Spielwiese
- Aber ein Gottesdienst, auf dessen Verständlichkeit die Kinder einen Anspruch haben – das könnte jeder Gottesdienst sein, ein Kindergottesdienst ist nur ein Behelf

Das Ideal: Ein Gemeindegottesdienst für alle

- „Wenn ihr zusammenkommt, trägt jeder etwas bei: einer einen Psalm, ein anderer eine Lehre, der dritte eine Offenbarung: einer rede in Zungen, und ein anderer deutet. Alles geschehe so, *dass es aufbaut.*“
(1 Kor 14,26)

Kindergottesdienste: Welche Formen gibt es?

- Messfeiern mit Kindern
- Mischformen: Gemeinsamer Wortgottesdienst – getrennte Fortsetzung
- Separate Kindergottesdienste

Gemeinschaft erleben – im Gottesdienst und darüber hinaus

- Im Kindergottesdienst stehen die Kinder im Mittelpunkt. Aber sie kommen nicht allein.
Beteiligen Sie einen jeden!
- Die erlebte Gemeinschaft kann aber auch weiter gehen.
Liturgie ist viel, aber nicht alles!

Möglichkeiten der Gestaltung

- Überfordern Sie nicht sich und die Teilnehmenden.
In der Kürze liegt die Würze!
- Was sie klar sagen können, sagen Sie kurz und knapp. Was sie nicht klar sagen können, darüber schweigen sie.
Tipp: Arbeiten Sie mit einem Zielsatz!

Der Ablauf

- Ein wiederkehrender Ablauf erleichtert Vorbereitung und Feier.
- Der Gottesdienst sollte Liturgie sein: nachvollziehbarer Spannungsbogen, Stille, Schriftlesung, wiederkehrende Rituale, klarer Abschluss.

... in seiner einfachsten Form

- Sing-In / Einzug
- Eröffnung
 - Kreuzzeichen, Eröffnungslied, (Vorstellrunde)
 - Eröffnungsgebet
- Verkündigung
 - Schriftlesung/-darbietung
 - Auslegung/Verarbeitung
- Schlussteil/Sendung
 - Fürbitten (in Stille), Vaterunser
 - Schlussgebet und Segen
- Ausklang

Sammeln

Hören

Vertiefen

Antworten

Abschließen



Steyler Missionare
Philosophisch-Theologische
Hochschule SVD St. Augustin

Die Vorbereitung

1. Klärung von Anlass, Zeitpunkt und Ort
2. Festlegung der Form (Messfeier?, eigener Gd.?)
3. Suchen einer „Botschaft“:
Sichtung der von der Leseordnung angebotenen
Schrifttexte; gemeinsames Bibelgespräch – Suche nach
der zentralen Botschaft
4. Suche nach Möglichkeiten der „dramaturgischen
Umsetzung“ bzw. nach Formen der Verarbeitung
und Vertiefung mit den Kindern
5. Auswahl der Musik; Gestaltung weiterer Elemente;
Raumgestaltung; organisatorische Absprachen;
Aufgabenverteilung

4. GOTT IST MIT UNS UNTERWEGS

Singen mit Kindern im Gottesdienst (Workshop mit Marina Ragger)

Mit Kindern zu singen bedeutet, eine große Verantwortung zu übernehmen.

- -> man fördert die musikalische Entwicklung der Kinder (Rhythmus, Stimme...)
- -> man trägt zur Persönlichkeitsentwicklung der Kinder bei (Erleben von Gemeinschaft, knüpfen sozialer Kontakte, man lernt sich in der Probe als Einzelperson zurückzunehmen und in die Gruppe zu integrieren, Förderung der Konzentration...)
- -> bei religiöser Kinderchorarbeit gibt es zusätzlich die Chance der pastoralen Arbeit, Kinder für religiöse Themen zu begeistern!

Eine sorgfältig getroffene Literatúrauswahl ist das Um und Auf -> altersgerechte und motivierende Lieder!

Besonders für jüngere Kinder gilt es, die Möglichkeit zum ganzheitlichen Ausdruck zu schaffen.
(Einheit Körper + Stimme)

Auswahlkriterien für ein Lied:

- Wie schwer / qualitativ ist die Melodie?
- Wie gut bzw. verständlich ist der Text? Können die Kinder einen Bezug zu ihrem Lebensbereich feststellen bzw. lässt sich dieser herstellen?
- Gibt es einen Bezug zwischen Melodie und Text?
- Für welchen Anlass ist das Stück geeignet (Verwendbarkeit im Gottesdienst, Aufführung) bzw. welche Möglichkeiten der pädagogischen Nutzbarkeit bieten sich an?
- Fördern durch Fordern! Entspricht das Lied dem Kenntnisstand der Kinder bzw. kann es diesen erweitern?
- Gibt es eventuell Möglichkeiten, kreativ mit dem Lied umzugehen? (body percussion, Bewegung, Tanz,...)
- **Sind Ambitus und Lage des Liedes passend?**

Kinder haben kleinere Kehlköpfe und kürzere Stimmlippen als Erwachsene und können daher nicht sehr tief singen! Worauf man also beim Singen mit Kindern besonders achten sollte ist, dass man die ausgewählten Lieder in einer für Kinder geeigneten Tonlage singt (bevorzugte Lage: d1-d2).

Um die klanglichen Möglichkeiten der Kinderstimme auszuschöpfen und die Randstimme zu wecken und einzusetzen wird es oft vonnöten sein, Lieder in die geeigneten Tonlagen zu **transponieren!**

LITERATUREMPFEHLUNGEN

KINDERCHORLEITUNG / KINDERSTIMMBILDUNG

- Christiane Wieblitz: „Lebendiger Kinderchor“ (kreativ, spielerisch, tänzerisch), Fidula 2007
- Karl-Peter Chilla: „Handbuch der Kinderchorleitung“, Schott 2003
- Manfred Ernst: „Praxis, Singen mit Kindern“ (Lieder vermitteln, begleiten, dirigieren), Helbling 2008

GEISTLICH:

- „Freiburger Kinderchorbuch“ – Singt für Gott und die Welt, Geistliche und weltliche Lieder für Kinder (herausgegeben vom Amt für Kirchenmusik Freiburg), Carus 2008
- „Mein Herz ist bereit“ – Lieder über Gott und die Welt für Kinderchor (herausgegeben durch das Kirchenchorwerk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens), Carus 2015
- Annegret Stier: „Gib uns Frieden jeden Tag“ - Sätze für ein- bis zweistimmigen Kinderchor und Instrumente, herausgegeben vom Kirchenwerk der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens, Strube 2002
- Rolf Schweizer: „Mit Kindern durch das Kirchenjahr“, Merseburger Verlag 1998
- „Lichtblicke“ – Liedsätze für Kinderchor und Instrumente, Strube Verlag 2003
- „Kinder-Kirchen-Hits“ – Das Liederbuch für den Kinder- und Familiengottesdienst, Kontakte Musikverlag und Verlag Junge Gemeinde, 4. Auflage Lippstadt 2012
- „Das Kindergesangbuch“ – Claudius Verlag 1998
- „Dir sing ich mein Lied“ – Das Kinder- und Familiengesangsbuch (herausgegeben vom Amt für Kirchenmusik der Diözese Rottenburg-Stuttgart), Schwabenverlag 2006
- „Bewegt singen und beten“ – Lieder und Gesänge aus dem GL mit Gesten und Bewegungen gestalten, Deutsches liturgisches Institut, Trier 2016
- „Rottenburger Kinderchorbuch zum Gotteslob“ – zweistimmige Chorsätze mit Orgel/Klavierbegleitung, Strube Edition 2015

WELTLICH:

- „JEKISS“ Liederbuch und Konzeptband, Bosse Verlag 2011
- Gerda Anger-Schmidt, Renate Habinger, Susanne Heilmayr: „Simsalabimbambasaladusaladim“ und „Fidirallalalala“, Residenzverlag 2008/2012
- Micaela Grohé, Wolfgang Junge, Karin Müller: „Musikspiele“ (99 Spiele rund um den Musikunterricht), Helbling
- Walter Kern: „Action Songs“ (111 Bewegungslieder für coole Kids), Helbling
- Berthold Kloss: „123 Songs für Kids im Chor“, Bosse Verlag 2010
- Wolfgang Hering: „100 bunte Kanonhits“ (Sing- und Sprechkanons für jede Gelegenheit), Helbling 2010



KINDERLITURGIESTUDIENTAG

Diözese Linz / Schloss Puchberg

Biblisch vorbereiten Kinder Elemente im Kirchenjahr

Samstag, 9. November 2019

14.15 - 16.30 Uhr - Workshop = 2 Std. 15 Min.

3. Kinder Elemente im Kirchenjahr

Alle Jahre wieder ... feiern wir Erntedank, Allerheiligen, Advent, Weihnachten, Dreikönig, Fasching, Fastenzeit, Ostern, Mutter- u. Vatertag, Pfingsten und so weiter. Kind- und familiengerechte Impulse, Feierelemente und kreative „Kurz-Feiern“ aus der Praxis (der Pfarre St. Valentin, Nö) für DEINE Praxis/Pfarrgemeinde!

Manuel Sattelberger, Tischler-Blogger-Seelsorger-Religionslehrer

Alle Jahre wieder – Lied - gemeinsam singen

Alle Jahre wieder

Text: Wilhelm Hey (1837)

Musik: Friedrich Silcher

D A D A D G E A

Al - le Jah - re wie - der kommt das Chris - tus - kind
Kehrt mit sei - nem Se - gen ein in je - des Haus,
Steht auch mir zur Sei - te still und un - er - kannt,

5 D G D Em A D

auf der Er - de nie - der wo wir Men - schen sind.
geht auf al - len We - gen mit uns ein und aus.
dass es treu mich lei - te an der lie - ben Hand.

Erstellt mit Ludwig 3
Infos: www.komponieren.de

Alle Jahre wieder feiern wir **Erntedank**
schieben unsern Lobpreis nicht auf die lange Bank.
Dankbarkeit ist wichtig, für Groß und für Klein
das Erntedankfest feiern lässt uns zufriedener sein.

Alle Jahre wieder feiern wir das **Martinslicht**
Jesus Christus selber meint damit auch mich.
Mit Laternen gehen wir von Haus zu Haus
teilen Gottes Liebe an die Menschen aus.

Alle Jahre wieder feiern wir **Advent**
Ruckizucki – und die 4. Kerze brennt.
Advent das heißt Ankunft, Jesus kommt selber an
will mein Herz erleuchten, so hell er es nur kann.

Alle Jahre wieder feiern wir die **Fastenzeit**
Ostern kommt uns entgegen, Auferstehung für die Leut.
Leben will er bringen in unser dunkles Grab
Ich sehe Jesus auferstehen in seiner Liebestat!

(Text: M. Sattelberger, 2019)

Kili-Folder (der Pfarre St. Valentin) austeilen – „Promotion“ sehr wichtig,
Schule, Kindergarten, an-reden, ein-laden, an-sprechen, ein-bauen, mit-helfen
lassen ... (und: *outsourcen!* – will meinen: „Andere“ einbauen mitzutun!)

Wortklauben: „Kinde/er“ und Element

Element (lateinisch *elementum* ‚Grundstoff‘) bezeichnet – **ETWAS**
GRUNDLEGENDES - Grundlegen – darauf aufbauen ...

Kurz-Feiern / „*Quicki*“-Feiern (es braucht nicht viel um religiös zu sein!) – z.B.
das Anzünden einer Kerze in einem dunklen Raum kann „zelebriert“ werden ...
bleibt als Bild ein Leben lang ...

Hineinfantasieren: Welchen Blick hat ein kleines Kind auf seine Welt? Welches
Fest war dir als Kind besonders wichtig und warum? Welches Fest mochtest du
nicht und warum? – *Wichtige Fragestellungen!*

Einstieg: Welcher (Kinder-)Gottesdienst ist ihnen noch in Erinnerung *und*
warum? Welches Gefühl löst es in dir aus? Welche inneren Bilder?

„Unsere Praxis“ - Fotos zeigen (im Jahreskreis) von Kindergottesdiensten,
gleich darüber ins Gespräch kommen ...

Papst Franziskus: **Evangelii Gaudium** = **Freude** am Evangelium (bitte lesen!) -
Pickerl „*Freu dich, Gott liebt dich!*“



Freu Dich! Gott liebt Dich!

Drei Punkte für eine gute Predigt: (- gilt auf für den Kinder- & Familien-Gottesdienst – für die Seelsorge generell!)

1. BILD

2. GEFÜHL

3. GEDANKE

Was ist wichtig? „Regeln“ - Erfahrungen aus (meiner) der *gelebten* Praxis

Zeit: Zeitrahmen – „Wer hat an der Uhr gedreht...“

KiGo - nicht zu lange (25-30 Minuten) – *man merkt es, wenn die Kids unruhig werden – und die Eltern, Großeltern mit ihnen ...*

Zentraler Aspekt - Mitte der Feier = „korrelieren“ (Fachausdruck)

- a) - die Kinder stehen im Mittelpunkt – *ihre* Lebenswelt (mit Eltern, Großeltern)
- b) - und die Botschaft der Bibel – somit Gott/Jesus

„Bikini“-Einstellung - **weniger ist MEHR** – u. bleibt länger/besser in Erinnerung – was den Inhalt/Methoden betrifft – nicht inhaltlich überfordern (es gibt auch eine „Übergestaltung“ – Vorsicht – vor allem für Anfänger/innen!)

Lebendigkeit – Sitz im Leben/Alltag/Erfahrung(en)

Geschichten *lebendig* erzählt – so können auch heute noch Kinder begeistert werden – jemanden finden der das wirklich kann! (Opa,...)

- Schönes, Kostbares zeigen, Faszination „auslösen“ (=Monstranz)

Wer sing betet doppelt!

- geistliche „Transportmittel“ = Lieder, Gesten, Bewegungen, „über“ Lieder geht viel – gemeinsam singen ... sich gemeinsam bewegen, wir singen und lernen viel auswendig, gute religiöse Kinderlieder gehen sofort ins Ohr und damit ins Herz

Werbung – die Leute müssen darüber reden

- einladen, einladen, einladen, (bei Taufgesprächen, Kindergarten-Besuchen, soziale Medien, Pfarrblatt, über die Schule/KiGa, Hort, Krabbelstuben, Kinderärzte, Einkaufscenter, Schaufenster / Plakate, „Hingucker“
Pfarrblatt, Folder, Schaukästen, Flugblätter, anreden, einladen, um Mithilfe bitten, nie aufhören: **Face to Face!**

Hilf mir es selbst zu tun (Montessori)

- Kinder selbst kreativ werden lassen – Bodenbilder legen, ...
- Kinder etwas mitnehmen lassen, z.B. Stofftier, Taufkerze, Foto, Engel,

Location/Setting – Wo feiern wir?

- Ort: kalte Kirche im Winter ist kontraproduktiv – auf Einladung schreiben „im warmen Pfarrsaal“ – damit alle wissen „wie“ es dort ist – vor allem mit kleinen Kindern sehr wichtig, Eltern sind besorgt und kommen dann nicht, weil es in der Kirche „zu kalt“ ist/scheint

Mitte gestalten – schafft Mitte und „zentriert“

- Feiermitte: Mittengestaltung, Legematerial, bunte Tücher, große Bilder, biblische Erzählfiguren, Symbole und Zeichen, Lego, Bauklötze (Tempel bauen) z.B. Maria Lichtmess / Darstellung des Herrn

Mut! Keine Angst vor neuen Medien!

- neue Medien einsetzen, Martinsgeschichte von Youtube, Powerpoint, (aber auch Dias können wieder ein Hit sein, (Es gibt technikbegeisterte Väter, sie übernehmen das gerne!)

Freude steckt an – Freude kann Kreise ziehen

- Kinder-Gottesdienste dürfen/„müssen“ auch lustig sein – Spaß und Freude hilft uns sehr! „Sitz ruhig und halt den Mund!“ – diese Zeiten sollten (bei Kindergottesdiensten) vorbei sein. Vgl. Papst Franziskus: „*Plappernde und weinende Kinder in der Messe sind der schönste Lobpreis Gottes!*“

Geschichten/Bibelstellen erzählen – die Bibel „tut“ nichts anderes!

Jesus hat nichts anderes getan, „*lebendig* erzählen“ kann man lernen, heute gibt es so viele Methoden, Bilderbuch-Theater, kurze Videos, Erzählen ist eine Kunst! Rollenspiele „zutrauen“, muss nie perfekt sein! – Handpuppen kommen sehr gut an – du musst nicht Bauchreden können! Auch persönliche Lebens- und Glaubenszeugnisse sind wichtig, erzählt aus eurer Kindheit – darüber herrscht Interesse!

Sitz im Leben der Pfarrgemeinde, im Jahreskreis

Ist der Pfarrgemeinde, dem PGR das bewusst? „Will“ er es auch?

Unterstützung, Wohlwollen! Auch das gehört bei einer PGR-Sitzung einmal in die Tagesordnung! „Geh-hin-Kirche“ statt „Komm-her-Kirche“

Wollen wir: *Kindergottesdienste – Familienmessen – Martinsfeste – Nikolaus?*

Stichwort: Team – toll, ein, anderer, macht's

- Jeder bringt sich ein – nicht nur Einer steht „vorne“ – kommt gut an!

Treffen gut planen – nicht zu oft (da geht die Luft aus) – effizient arbeiten, Gemütlichkeit nicht übersehen! (Treffpunkt Pfarrheim – neutraler Boden)

Über das Kind zur (ganzen) Familie und weit darüber hinaus

Die Kinder *als Religionslehrer* (bzw. Missionare) für ihre Eltern, Großeltern und Familien – Begeisterung/Freude der Kinder steckt an! Kinder haben einen religiösen Sensus! Wichtig ist, dass die Pfarrseelsorger (ha./ea.) Kontakt zu den Kindern bekommen, sich darum bemühen! Das kostet Zeit, bringt aber viel!

Mit allen Sinnen feiern

kann auch heißen, einmal *Fischli* im Gottesdienst zu essen ... oder einen Schokonikolaus, einen Apfel, Mandarinen teilen, Weihrauch einlegen = sehen, riechen, etwas ins Mikrofon sagen dürfen = bei uns ein Highlight, das Christkind streicheln dürfen, mit den Hirten durch die Kirche wandern, als Hirten verkleidet (einfach: Decke als Umhang und Hut vom Urliopa)

Jeden Sonntag „KiMaLi“: Bei uns Standard!

Kinder *malen im* Gottesdienst – (Webseite Erzdiozese Köln – als PDF zum Herunterladen!) Eigene kleine Gruppe betreut diesen *Dienst an den* Kindern → (Stifte-Schachtel und Malblätter mitnehmen – herzeigen) – die Kinder kommen eigenständig nach vorne um sich die Malblätter zu holen = stört nicht (mehr), zu Beginn hat es „Nörgler“ gegeben, aber die haben sich auch daran gewöhnt, wichtig ist, dass der Pfarrer/Leiterin es anspricht: Wir als Pfarre wollen das so! (Dann ist es nicht „der Vogel“ von Frau Susi vom Kinderliturgie-Team)

Ideenbörse

Selbst erarbeiten in kleinen Gruppen (Was haben wir, was könnten wir machen, ...) sich auch „Profis“ ins Boot holen (Layouterin, Männer für Bastelsachen, Opas, Omas, auch der Tischler/Maler hilft gern mit) Bücher sind am Anfang gut, später braucht man sie nicht mehr, selbst kreativ werden, „Deutsche“ Bücher und Texte (aus dem Internet) „österreichisieren“ – ganz wichtig, sonst kommen sie nicht an – wirkt komisch! 😊

Ausmalbilder/Bibelbilder – anmalen: Mein Tipp/meine Erfahrung suche via „google“ mit englischen Bezeichnungen – du findest mehr und schöneres als auf Deutsch! Das Wort „drawing“ dazuschreiben ... Viel Glück bei der Suche!

THEMENBEREICHE : Kinderelemente im Kirchenjahr

Schulanfang/Kindergartenanfang: Segnung der Kinder am 1. Schul-Sonntag oder am letzten Feriensonntag, „Schultaschen-Segen“, Schutzengler für den Schulweg mitgeben, ... Kindersegnungen gehen „immer“, zu fast jedem Anlass – sollen aber nicht inflationär werden!

Erntedank: Fahne oder Blume, etc. als Einladung in Schule/KiGa – mitnehmen ist wichtig, gemeinsames Lied „*Sing mit mir ein Halleluja, sing mit mir ein Dankeschön!*“ – können (bei uns) fast alle, lernen in der VS, einfache Lieder für die Kleinsten, (Ich denke an dich, Gottes Liebe, Er hält die ganze Welt) Kinder dürfen bei Segnung zur Erntekrone kommen (=Kleinigkeiten, aber wichtig!) Leiterwagerl ziehen, mit kleinen Tretraktoren und Anhängern mitfahren, Gabenkörbe tragen lassen (=leicht sein), oder bunte Bänder die von Erntekrone herunterhängen mittragen (*gesehen in Herzjesu-Pfarre Amstetten*)

Weltkirche/Weltmission „missio“: von Beispielland „erzählen“, Kinder verkaufen mit selbstgebastelten Bauchläden den missio-Schokolade, große Weltkugel in die Kirche rollen, Globus auf Altar stellen, (es gibt gute Unterlagen: www.missio.at) Bei „uns“ ein großer Höhepunkt im Jahr.

Allerheiligen: Grabkerzen bemalen mit Plakatstiften (weiße/schwarze Lackstifte), mit „Windowcolour“-Farben anmalen, Steine bemalen, Gebetskarten laminieren und auf Gräber stecken, „Allerheiligen-Party“ machen mit den Minis – jeder verkleidet sich als ein Heiliger (Gegensatz zu Halloween), gemeinsam Striezel backen, essen, Heiligenrätsel oder Kurzfilme anschauen

Martinsfest: (DAS Fest im Kirchenjahr – vom KIGA „lösen“) für alle Kinder „öffnen“, Jugendstadtkapelle/Bläserklassen einladen, Semmel-Kipferl, jedes Jahr den gleichen Ablauf mit anderer Geschichte zu Beginn, Kurzvideo, Rollenspiel, Klanggeschichte, Kinderpunsch, Laternen basteln und gestalten, Jesus ist das Licht der Welt! Martin war ein Lichtbringer, ein leuchtender Christ! Teilen in den Mittelpunkt stellen = *zu wenig* Kipferl bestellen (wichtig und auch sagen!) Umzug ist wichtig! Mit Ziehharmonika begleitet,

Heiligenfeste: bieten sich das ganze Jahr an, besonders den Pfarr-/Kirchenpatron einmal „feiern“ mit einer Lichterprozession, aus dem Leben und Wirken des Heiligen erzählen, althergebrachte Rituale wiederaufleben lassen – mutig und kreativ sein! - z.B. am Barbaratag mit den Kindern in den Kirchenturm gehen und ihre Geschichte erzählen! Oder: am Floriantag einen Kindergottesdienst im Feuerwehrhaus feiern, dann Autos anschauen, Blaulicht kommt mega an – auch die FF freut sich darüber, ...

Advent: DIE Ankunftszeit, die Zeit der offenen Herzen, jeden Sonntag ein kurze Fortsetzungsgeschichte (nach einem Kinderbuch), Handpuppen verwenden, „Dinge in der Kirche wandern lassen“ z.B. den Esel und den Engel, kurze Aktion anstelle des Glorias in der Messe (Gloria entfällt im Advent), Teppich oder Sitzpolster/Decken für Kinder, KiLi-Mama erzählt Geschichte, (Lehnsessel, Schaukelstuhl) = ritualisiert, die Kinder und Familien warten schon

darauf, Mitbastel-Aktionen, Adventkalender zum mit malen mit Sticker jeden Sonntag, ...

Nikolausfest: (wichtig geworden bei uns) hatten für früher nicht, kommt aber total gut an! KIRCHLICHES Nikolausfest (*ohne Krampus* und Co.). Namenstag des Hl. Nikolaus = Kinderfreund/Kinderheiliger, Mitte des Festes ist die Begegnung mit dem Nikolo-Darsteller, jeder bekommt eine Kleinigkeit (Apfel, Mandarine, Schokonikolaus, Pickerl, ...), gemeinsames singen und „warten“ ist so wichtig, spannend gestalten, Kinder holen den Nikolaus von der Kirchentüre ab – *Hauptfokus = Begegnung mit dem Heiligen Nikolaus als Person!*

Kinder-Rorate: für Kinder am späten Nachmittag, mit Kerzen – wichtig Tropfschutz, Licht ist DAS Symbol der Kirche, mit den Kinder die verschiedenen Kerzen in der Kirche anschauen gehen: Osterkerze, Ewiglicht-Kerze, Begräbniskerzen, Opferkerzen, Taufkerzen, Altarkerzen, Apostelkerzen, ...

Weihnachten: „Kindermette“ – Kinderkrippenfeier, Kinderweihnacht – die meisten Menschen in der Kirche! „Vorprogramm“ ist wichtig mit gemeinsamen Liedern und Kurzgeschichten – um das Warten zu gestalten, Liturgie kurz und wesentlich halten (60 min.), *Weihnachtsevangelium steht im Mittelpunkt* (und die Hl. Kommunion), Krippenlegungsfeier – Jesuskind wird feierlich in die Kirche getragen und in die Krippe gelegt

Dreikönig: Sternsingerkinder mit Begleitpersonen, vorläufiges Endergebnis wird präsentiert, Möglichkeit offiziell von der Pfarre den Sternsängern danke sagen – bedanken, 3 königlichen Geschenke erklären, Papierkronen für alle Kinder (Fa. Winkler, Bastelbedarf bestellen), durch Jesus sind wir alle „Königskinder“ (vgl. Christkönigssonntag, bzw. Hl. Taufe = Salbung zum Priester, König und Propheten, großer Einzug mit allen Sternsingerkindern + Gruppenfoto am Ende der Hl. Messe, Projekte kurz vorstellen, Sternsinger-Unterlagen sind top!

Fasching: für uns der *schwierigste Gottesdienst* in der Vorbereitung gleich nach dem Muttertag, *lustig aber nicht blöd*, ausgelassen und trotzdem die Würde des Kirchenraumes wahrend, Fallschirmtuch mit Luftballon, Clown tritt auf – Dialog mit Kindern, Kinder dürfen verkleidet in die Messe kommen, Schlecker an Kinder austeilen, Luftballon: *Jesus liebt Kinder!*, Gratiskrapfen für Kinder,

Fastenzeit: Zyklus hat sich bei uns sehr bewährt, ein Thema zieht sich durch bis zur Ostermontagsmesse = bei uns die Emmaus-Messe mit „*Brotkommunion*“ für die Kleinsten, Inhalte ähneln dem Advent – eventuell größerer „Bußcharakter“ = nachdenklich machen, Leben überdenken,

Kinderkreuzwegfeiern = bei uns wöchentlich – vorbereitet von den EK-Gruppen,

Ostern: Karfreitagsfeier 15 Uhr für Kinder (u. Erwachsene = Spagat) mit vielen Sinnen erleben, mit-gehen wichtig, die Stationen anschauen, Blumen zur Kreuzverehrung legen, Jesus „streicheln“ dürfen, Jesus ein Kreuzerl machen, bei uns Ostermontag = „*Kinderosterhochamt*“ – Kindermesse mit Kinderchor und „Brotkommunion“ + Abschluss des Fastenzeitzyklus, Osterkerze wird mit den Kinder wie in der Osternacht hereingetragen, Abendmahlsfeier für Kinder (noch nicht gemacht, aber gesehen), Hl. Grab besuchen – wichtig die Leute dazu motivieren – neuen Sinn geben!

Fronleichnam: DAS Fest für die Sinne! Kinder dürfen abwechseln mit unter dem Himmel gehen, oder bei „Kinderaltar /Familienaltar“ unter dem Himmel stehen, bewusst einen Altar kindlich auch mit den Gebeten gestalten, bei uns tragen die EK-Kinder kleine weiße Polster mit den Leidenswerkzeugen Jesu mit – plus Kelch, etc. – Beim Segen dürfen die Kinder mit kleinen Glocken läuten (Gründonnerstag auch, wenn die Glocken wegfliegen, ebenso in der Osternacht – erlebt in der Pfarre Purgstall/Erlauf)

Mutter- u. Vatertag: Muttertag = schweres „Pflaster“, es soll nicht kitschig sein, aber trotzdem rührend, weniger ist oft mehr, Mamas zum Vaterunser-Kreis mitnehmen, Mamas segnen, kleines Geschenk,

Pfingsten: schweres Thema „Hl. Geist“, Geburtstag der Kirche, die ängstlichen Jünger bekommen Mut, Pfingsten hat „Auswirkungen“, Spiel „Decke wenden“, Feuerzungen basteln, Mobile basteln – groß für die Kirche, Thema: Angst kennt jedes Kind – Mut zugesagt bekommen auch! Alle Kinder feiern gern Geburtstag, warum nicht den Geburtstag der Kirche „feiern“!

Betsi-Fest = Bet- und Singfest: Schwerpunkt: Singen und beten mit Bewegungen, der ausgelassenste Kindergottesdienst im Jahr zum Ferienbeginn, mit abschließender Pommes-Jause! Kommt sehr gut an! Verbunden mit Segen für die Ferien- und Urlaubszeit!

Wichtig: DIE Sommerpause! – gute Pausenphasen sind sehr wichtig!

manuel@pfarrevalentin.at | www.pfarrevalentin.at | www.kj-valentin.at

Sie haben Fragen? *Mailen Sie mir!* Ich helfe wo ich kann!



WELTEN ZUR BOTSCHAFT JESU/REISE ZU DEN SCHAUPLÄTZEN

(Workshop mit Martin Zellinger)

Zusammenfassung/Rückblick

Der Workshop begann mit einer kurzen Vorstellungsrunde der 12 Teilnehmerinnen (Name, Pfarre, Tätigkeit, Erwartungen). Mit Beamer-Projektion führte Martin die Gruppe eine halbe Std. lang auf 5 konkrete Schauplätze: Taufstelle am Jordan, See Genezaret mit Fischern, Aussicht von 2 Berggipfeln auf den See, Petrushaus in Kafarnaum, Jerusalem und der Tempel zur Zeit Jesu, von nur die Westmauer übriggeblieben ist. Mit kleinen Holzfiguren „betraten“ wir den Schauplatz selber und umrundeten den See auf der maßstabgetreuen blauen 1,5 m großen Modell-Fläche. Einige äußerten spontan die Sehnsucht, das Heilige Land selbst zu erleben, es steht an oberster Stelle ihrer Wunschliste. Sie empfanden die 2 Std anschaulich und kompakt-informativ. Alles Vorgeführte stand auch zum Verkauf bereit, angefangen von der FotoCD bis zum Figuren-Satz. Beim Öllämpchen aus Nazaret griffen die meisten zu, sie bekamen eine Bestellliste mit.

Auf der Homepage www.heilsameschreite.at ist das SONNTAGSWORT nachzulesen mit moderner und aufschlussreicher Bibelauslegung immer 1 Woche im Voraus. Literaturhinweis: Heilsame Schritte. Originalschauplätze des Markus-Evangelium. Ein Fotobuch 24 €, Martin Zellinger 2010

Auf den Spuren des Paulus in Griechenland

Orthodoxe Kirchen und antikes Weltkulturerbe

12-tägige PILGERREISE

Reisedatum: Fr. 21.08. – Die. 1.09.2020, Kosten ca 1.500 €

Flug ab Wien nach Griechenland/Kavala zurück Athen/Wien

Besichtigung vieler Stätten, die als UNESCO-Weltkulturerbe ausgezeichnet sind.
Den Paulus-Weg und seine Mission nachempfinden anhand von Original-Texten
Einiges zu Fuß in freier Natur erwandern. Gelegenheit zum Baden im Mittelmeer.

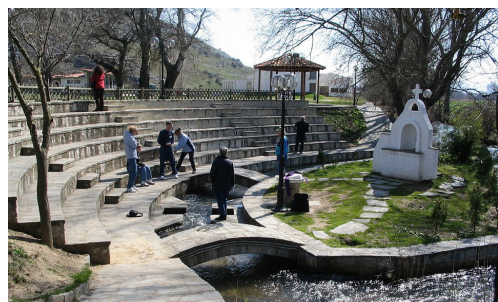


Bild: Taufstelle in Philippi – Paulus tauft 50 n.Chr. die erste Europäerin auf Christus - Lydia, reiche Purpurhändlerin.

Stationen Philippi (= Lieblingsgemeinde des Paulus)
Schiffahrt entlang der Mönchsrepublik Athos
Thessaloniki – byzantinische Kirchen, Kulisse des Götterberges Olymp
Meteora-Klöster, Delphi, Korinth (= Problemgemeinde), Mykene
Athen – Akropolis-Museum
Verpflegung: 6x HP/5x ÜF

Reiseleiter Franz Wenigwieser, Pfarrer in Katsdorf

Biblische Leitung: Martin Zellinger, Bibeltheologe 0699 11506645 m.zellinger@aon.at

Veranstalter: RUEFA-Reisen Freistadt

Anmeldung: Bitte per Mail: franz.wenigwieser@dioezese-linz.at 0676/87765595 Pfarrer in Katsdorf • Fix durch

Einzahlung auf: Franz Wenigwieser, Spardabank, IBAN AT30 4300 0036 8603 0000

Nähere Info Siehe Homepage Pfarre Katsdorf/Pilgerreisen

Heilsame Schritte - Fortsetzung

die etwas andere Israel-Palästina Reise

Besonders für Wiederholer, ebenso mit den Grundlagen für Erstteilnehmer
9 Tage: Fr.nachts 14.Feb – So. 23. Feb 2020 abends, gemeinsame Gruppe aus Österreich und Litauen
20 – 25 Teilnehmer, 1 österr. Reiseleiter + 1 litauische Reiseleiterin/Übersetzerin
Reiseleiter: Mag. Martin Zellinger, Theologe, langjähriger Kenner des Landes Reisebüro:



AUA Flug Wien – TelAviv Fr. 21 bis 1 h
Rückflug So 18:35 bis 21:25 h

gute Hotels, Doppelzi, Halbpension,

alle Eintritte, Rad-Miete, klimat. Reisebus Einz.zi.zuschlag extra
Kosten ca 1.590 €

4 Nationalpark-Eintritte: Caesarea, Zippori, Arbel, Kursi, Radmiete

Besonderheiten: Das Außergewöhnliche an dieser Israel-Palästina-Reise ist, dass wir den Spuren Jesu auch auf Wanderwegen in der freien Natur (tw. Nationalsparks) folgen, nicht nur in Kirchengebäuden. Die bekannten Schauplätze verbinden wir mit Pfaden abseits der Pilgerströme. Wir versuchen das Evangelium tiefer nachzuempfinden.

Die Reise ist geplant als Fortsetzung für Teilnehmer, die schon einmal im Land waren. Daher sehen wir neue Orte, die bisher noch nicht im Programm waren. Gleichzeitig sind auch Erst-besucher willkommen, der Ablauf ist gut verständlich auch für Neue. Die grundlegenden Highlights einer Pilgerreise sind enthalten, aber wir erleben diesmal neue Zugänge.

Ablauf: Am Weg nach Nazaret besichtigen wir die ausgegrabene Hafenstadt Cäsarea, von wo Paulus seine Reise nach Rom angetreten ist. In der ersten Hälfte lernen wir das Land Galiläa näher kennen: Wir sehen das heutige und das damalige Nazaret, wo Jesus aufgewachsen ist (Freilichtmuseum) und die ausgegrabene Bezirkshauptstadt Sefhoris, wo er vermutlich als junger Bau-Handwerker gearbeitet hat. Wir fahren 2 Stunden mit dem Rad dem See entlang und wir überblicken den See vom Berggipfel Hippos aus. Wir genießen dabei den aufblühenden Frühling. In der zweiten Wochenhälfte wechseln wir in den Mittelteil des Landes. Einen Tag verbringen wir in und rund um Jericho mit 2 Std. Wüstenwanderung. Baden im Toten Meer darf nicht fehlen. Jerusalem durchqueren wir zu Fuß, beginnend hinter dem Ölberg. Dabei folgen wir dem Weg der Palmprozession. Am Geburtsplatz der Mutter Jesu, Maria, halten wir inne und folgen dann den Stationen des Kreuzweges bis zur Grabeskirche. An der Klagenmauer werden wir viele orthodoxe Juden antreffen.

In Betlehem besuchen wir ein beispielhaftes Sozialprojekt, anschließend die Geburtskirche. An den beiden letzten Tagen tauchen wir in das moderne Israel ein mit Jerusalem Neustadt, Israel-Museum und Tel-Aviv/Jaffa. Unsere Quartiere sind sorgfältig ausgewählt: die Ferienanlage EnGev am See, ein gepflegtes Hotel in Jericho, ein zentral gelegenes Hotel in Jerusalem.

Anmeldung: RUEFA-Freistadt, sabine.danninger@ruefa.at Tel. 07942 7775-13
Nähere Infos - Reiseleiter: Mag. Martin Zellinger m.zellinger@aon.at Mob. 0699 11506645
Anmeldung bis Ende Nov.2019 (evt. Nachnennung möglich) und Anzahlung 400 €
Reisepass muss noch 6 Monate über den Tag der Einreise hinaus gültig sein.

IDEENKISTE VOLLBEPACKT – METHODEN EINFACH LEICHT GEMACHT

Einfach klar und „Sinn-voll“ junge Kinder für Liturgie begeistern! (Claudia Klement-Kogler)

Grundlage und Ausgangspunkt: **Ansprechen der Basissinne**

Sehen (Augen): Sesselkreis, evtl. Teppichfleckerlkreis für Kinder, Blickkontakt mit Kindern, Spezialeffekte mit Kerzen, evtl. Sternspritzer, Licht abdrehen,....

Fühlen – Spüren (Hände- Körperwahrnehmung): kuschlige Materialien, wie Märchenwolle; Wasserschale zum Fühlen einbauen; raue Materialien wie Äste, Holzstücke; harte Materialien wie Steine, Muscheln....

Hören – Sprechen (Ohr und Mund): Singen von Liedern. **Wiederholung ist wichtig!** Ist es für den Erwachsenen zu oft – passt es für junge Kinder genau!!!

Riechen: Brot essen, Gewürze riechen, Duftlampe mit Orangenduft oder Blumenduft,....

Rituale: Geben Sicherheit und Orientierung, **Lieder immer mit Gesten „umrahmen“**. Gesungenes wird erlebbar – spürbar.

Zeitfaktor im Blick behalten: Weniger ist mehr ;) In der Ruhe liegt die Kraft und das Wesentliche! **Die Einfachheit besticht!**

Emotionen: Mit Gefühlen arbeiten und ausdrucksstark vortragen. **Wo man lacht, da lernt man.**

Klanggeschichte:

Material:

- **Lieder** sehr einfach gehalten oder „spontan erfunden“. Delegieren an musikalische Mitarbeiter!!! Kompetenzen aufteilen!!!
- **Orff – Instrumente:** gekauft oder selbstgebastelt
- Geschichte: Bilderbuch („Kino“ wie im Seminar);
- Geschichte frei erzählen (sinngemäß reicht – Gelassenheit ist wichtig – kein Stress)
- Geschichte mit Bildkarten (A4 und auf der Rückseite ist der Text für Erzähler) – ACHTUNG: Blickkontakt mit Kindern trotzdem herstellen!!! Ermöglicht das Führen der Gruppe.
- Beamer verwenden, wenn vorhanden und verfügbar!

Methode:

- Vorbereitete Mitte – Instrumentenkorb unter Sessel der Leiterin – evt. „verborgen“ – Auspacken mit Überraschungsmoment- Spannungsaufbau – Neugier wecken
- Einladung an einige Instrumentalisten (ab 4 Jahre): „Ich lade dich ein, bei mir zu sein.“ Platz für Musikanten mit Platzdeckel vorher vorbereiten und den Kindern zuweisen.
- Vorher unbedingt Musikerprobe! **Kinder spielen mit der Gitarre** (Erzählerin) und **nicht gegen sie!** Ist die Gitarre still sind es die Kinder auch..... Klare Vereinbarungen im Vorfeld helfen Struktur beim Ablauf zu gewährleisten.
- Auch einfache freie Sätze formulieren – sich die künstlerische Freiheit nehmen – **Die Geschichte „leben“.**

Kamishibai (Japanisches Erzähltheater):

Material:

- **Theater** (Kiga und VS borgen?) Synergien nutzen!!!
- **Bildkarten** (Leihmöglichkeit siehe oben?)
- **Erzählschiene** (beispielbaren Raum erweitern)
- **Großes Tuch** (für den Tisch zum Abdecken), um Theateratmosphäre herzustellen.
- **Orff – Instrumente**
- Weihrauch/ Duftöl
- **Material zum Darbringen** vor der Bühne: Tannenzweige, Blüten, Martinskipferl, Stroh und Heu, kleine Kerzengläser mit brennenden Lichtern,
- 2 Lichtspots, wenn das Theater in einem verdunkelten Raum gezeigt wird!

Methode:

- Anfang: Klangschale
- Hauptteil: Erzählen mit Instrumentenbegleitung für Effekte und Spannungsaufbau, evt. Einbindung von bereits bekannten Liedern. Dialog zwischen Erzähler und Kindern fördern. Fragen zu Thematik.....
- Abschluss: akustisches Signal (siehe oben)

Kett – Methode:

Material:

- **Legematerial** aller Art: Glitzermaterial (alter Christbaumschmuck – Spenden der Pfarrbevölkerung - Aufruf über Pfarrbrief), Naturmaterialien (Nussschalen, Kastanien, Äste, Holzscheiben, Steine, Muscheln,)
- **Einfarbige Tücher und Kordeln** (Bezugsquelle: www.ezs.cc)

Workshops

- **Kegelpüppchen** (einfach aus Tapezierstoffresten, desserttellergröße Scheiben ausschneiden, Watte in den Kopf füllen, mit Schnur abbinden und fertig! Ruhig die Schnur etwas länger lassen, um Hände kneten zu können)
- **Meditationsmusik:** CD: Erde – von Kathi Stimmer-Salzeder, YouTube: Harfenmusik modern
- **Filzschnüre** (Filz – it Wolle mit Klopapierstrickliesl, **Anleitung:** YouTube: Strickliesl selber machen, julebuergerfee) Anm.: Wir haben 4 Jollyeisstablerl genommen, geht schneller ist billiger und funktioniert auch! ;)
- **Spezialutensilien:** Teilbarer Mantel aus Filz für Hl. Martin, glänzendes Schwert aus Alufolie, Getreidesäcke aus Jute oder goldene Kugeln (Christbaumschmuck) für Nikolauslegenden,

Methode:

- Vorbereitete Mitte: Tabu für unsere Füße – „**Die Mitte ist heilig!**“
- Meditationsmusik läuft
- Der Reihe nach gehen die Kinder allein oder zu zweit: „Ich bringe mich selbst dar (in Form eines Püppchens bzw. von 2 Legematerialteilen „Für jede Hand eins“) und legen es in der Mitte ab.
- Erzähler beginnt Geschichte in der Mitte darzustellen und zu spielen, auch mit Hilfe der Püppchen!!!
- Abschluss: akustisches Signal verdeutlicht Ende

Büchertisch: Meine persönliche Hitliste!!!

- Kamishibai-Utensilien jeder Art (Behelfsdienst der Diözese Linz, Don Bosco Verlag)
- Kett – Methode:

Jahrbücher vom Franz Kett – Verlag (Bezugsquelle: www.ezs.cc)

Liederbücher mit CD vom Franz Kett – Verlag (Bezugsquelle: www.ezs.cc)

- Behelfe zur Kili – Vorbereitung

Bücher: DU HAST UNS EINGELADEN, Wortgottesdienste mit Kindern von Elsbeth Bihler, Lahn - Verlag
(Bezugsquelle: Behelfsdienst der Diözese Linz)

Das große Buch der Kindergottesdienste mit CD – ROM; Patrik C. Höring, Herder – Verlag

Wir Kinder im Haus des Herrn – Grundkurs der Kinderliturgie, Arbeitskreis Kinderliturgie Würzburg (Hg.),
ISBN 978-3-88207-370-6

ZU DIR HIN – Eichgrabner Kindermesse (www.ursula-leutgoeb.at)

„Wir feiern lieber Gott, mit dir“ – Kurzgottesdienste für Kleinkinder von Ute Reckzeh, Verlag Kath. Bibelwerk

DER TISCH IST GEDECKT

(Karin Granig, Ursula Wiesinger, Elisabeth Minichshofer-Wöllinger u. a. aus dem Arbeitskreis Kinderliturgie der Diözese Linz)

Weihnachtsfestkreis

Osterfestkreise

Jahresfestkreis – warum dieser so wichtig ist:

Wie der Rhythmus des Ein- und Ausatmens den Menschen am Leben hält und so wie ein Pendel das Uhrwerk am Laufen hält, so braucht der Mensch für seinen inneren Ausgleich einen steten Wechsel zwischen den Komponenten Hast und Ruhe, Alltag und Fest, Reden und Schweigen, Anspannung und Gelassenheit. In einem Leben ohne Höhepunkte, in dem alles nahezu eintönig ist, macht sich schnell Langeweile breit. Ohne markante Orientierungspunkte verlieren wir den Überblick über unser Leben. Die Feste des Kirchenjahres können für uns solche Orientierungspunkte verkörpern, die unser Leben interessanter gestalten. Sie geben uns die Abwechslung nach der wir suchen und schenken uns so unseren inneren Ausgleich

Diskussion über die Kindermette/Einstimmung zur Feier der Hl. Nacht:

Hohe Besucherzahl; gemischtes (alt/jung) Publikum; schwieriges Publikum (kirchenfern), hoher Aufregungsgrad bei den Kindern

Ev. Eucharistie gewünscht, wenn in manchen Gemeinden in der Nacht keine Mette mehr gefeiert wird.

Darf Jesus schon um 16 Uhr am Nachmittag auf die Welt kommen? Wenn hier das Weihnachtsevangelium nicht verkündet wird, dann manchmal gar nicht mehr.

Gelegenheit, (klassische) Weihnachtslieder zu singen (in den Familien wird oft nicht mehr gesungen).

Gestaltungsmöglichkeiten: Hirtenspiel; Bilderbuch – Folien und Geschichte erzählen (z. B. „Das allererste Weihnachtslied“; „Elias und das Christkind“)

Lebenswendefeier: KGG 45

Übergang in die Schule, Mittelschule feiern

Zurückschauen (Sachen aus dem Kindergarten), nach vorne schauen (Sachen aus der Schule)

Bilderbuch: „Der Ernst des Lebens“

Segen: Die Schulanfänger bilden einen Kreis; die übrigen Besucher bilden einen Außenkreis und halten bei einem Segenslied die Hände über die Kinder im Innenkreis.

Hinausgehen – Kirche draußen; Gott in der Natur begegnen: KGG 109

Pilgern mit Kindern, Kinderwallfahrt; sich auf den Weg machen, auf dem Weg sein; bitten; danken

Bewegung – Lebendigkeit wird spürbar

Stationen: Aufbruch – Segnen; an Menschen denken – ein Licht entzünden; sich erfrischen; sich stärken, fröhlich sein; gemeinsam gehen; Abschlussgebet

Oder eine Geschichte auf mehrere Stationen verteilt lesen

KGG 91 – Das Buch Tobit

Begleitet von einem Engel

Eine wunderbare Geschichte, die sich kürzer oder länger oder nur in Ausschnitten erzählen lässt. Ein bisschen Märchen, ein bisschen wahre Geschichte.

Themen: Vertrauen, Zuversicht, heil werden

MITTAGSLITURGIE

Fest der Lateranbasilika, Lesung des Feiertages: 1 Kor 3,9 – 17:

Ihr seid Gottes Tempel: Der Geist Gottes wohnt in euch

Im Kreuzzeichen ist zusammengefasst, was wir tun, wenn wir Liturgie feiern: Ich denke an dich, ich erzähle von dir, ich spüre, du bist bei mir. Singen wir uns in den Gottesdienst ein – so wie wir es oft tun in unseren Pfarren:
Ich denke an dich

Heute ist der Festtag der Lateranbasilika, einer ganz wichtigen Kirche in Rom. Auf den ersten Blick ein wenig seltsam. Wer hat sie sich schon mal angesehen?

Dieser altehrwürdige Bau, im Jahre 324 geweiht, trägt bis heute den Titel „Mutter und Haupt aller Kirchen des Erdkreises“. Der Festtag weist über die eigene Kirchturmspitze hinaus und zeigt uns, dass wir verbunden sind mit allen Kirchen und allen Christen und Christinnen auf der Welt.

Gott braucht zwar keine Räume aus Stein, um bei uns zu sein. Wir aber brauchen Orte, die mehr sind als Einkaufstempel und Mehrzweckhallen. Wir brauchen Orte, wo es manchmal still ist, wo wir das Leben und Gott feiern können, wo wir einfach sein dürfen. Wir finden in unseren Kirchen Räume, die uns entdecken lassen: In den Augen Gottes sind wir ein Tempel, in denen er wohnen möchte.

Wir sind heute zusammen gekommen heute hier am Studientag um weil wir solche Orte und Räume schaffen wollen, in denen die Kinder in unseren Pfarren Gott begegnen können – in denen sie erfahren können, dass wir und sie von Gott geliebt sind.

Wir feiern heute ein Fest und kommen hier zusammen. Wir feiern heute ein Fest, weil Gott uns alle liebt. ...

Lied: *Wir feiern heute ein Fest.*

Tauferneuerung:

Der Urgrund meines Christin-Seins und meines Engagements ist die Erfahrung ein geliebtes Kind Gottes zu sein. Jeremia sagt: „Noch ehe ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich ausersehen, noch ehe du aus dem Mutter Schoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt.“

So sind wir schon immer und von jeher geliebte Kinder Gottes. Was Jesus bei seiner Taufe zugesagt wird, sagt Gott auch uns zu „Du bist mein geliebter Sohn, du bist meine geliebte Tochter! An dir habe ich Gefallen gefunden.“

Wasser eingießen

In meinem Leben will diese Liebe Gottes überfließen kann – und zum Segen für andere Menschen werden.

Wir wollen uns an unsere eigene Taufe erinnern -
dazu bitten wir um den Segen über das Wasser.

Beten wir!:

Gott, du Quelle des Lebens;

Du schenkst uns Freude und Heil

in diesem sichtbaren Zeichen des Wassers.

So sei uns dieses Wasser ein Zeichen für das Leben,

dass du uns schenkst und das du in uns wirkst.

Erneuere in uns die Gaben deiner Geistkraft.

Darum bitten wir durch Jesus, unseren Freund und Bruder.

A: Amen

Ihr seid nun eingeladen euch mit dem Wasser des Lebens nochmal ein Kreuz auf die Stirn zu zeichnen. Wer mag, kann das auch mit jemanden zweiten tun – und sich zusprechen lassen: „Du bist Gottes geliebtes Kind.“

Dazu Klavier: *In deinem Namen wollen wir, Singen einsetzen wenn die Hälfte der Leute gegangen ist...*

Lied: *In deinem Namen wollen wir*

Tagesgebet

Lasst uns beten!

Guter Gott,

du bist bei uns

wenn wir dein Wort hören

wenn wir an deiner Kirche bauen.

Öffne unsere Ohren und

öffne unser Herz für dein Wort

Um von dir zu erzählen und deine Freude in die Welt tragen.

Darum bitten wir ...

Mit uralten Worten – über 2500 Jahre alt – den Worten des Psalm 92 loben wir unseren Gott, wenn wir singen:

Psalm-Lied: *Ich lobe meinen Gott (GL 400, 1+2)*

Lesung 1 Kor 3,9-11.16-17

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth

Schwestern und Brüder! Ihr seid Gottes Bau.

Der Gnade Gottes entsprechend, die mir geschenkt wurde, habe ich wie ein guter Baumeister den Grund gelegt; ein anderer baut darauf weiter. Aber jeder soll darauf achten, wie er weiterbaut.

Denn einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist: Jesus Christus....

Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?

Wer den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben. Denn Gottes Tempel ist heilig, und der seid ihr.

Wort des lebendigen Gottes!

Antwortelement: Körpermeditation

Gönnen wir uns einen Moment der Stille, in denen das Wort Gottes nachklingen kann.

Lade dazu ein aufzustehen.
Bewege dich ein wenig, lockere deine Glieder.
Bis du gut dastehst.
Wenn du magst, schließe die Augen.

Du atmest ein.
Du atmest aus.
Spüre wie der Atem deinen ganzen Körper bewegt.
Was für ein Wunderwerk du bist.

DU bist ein Tempel Gottes!
Und der Geist Gottes wohnt in dir!
Denn Gottes Tempel ist heilig, und der seid ihr.
Klangschale

Tempel Gottes sind wir, wenn wir singen, wenn wir tanzen, wenn wir Gott loben im Lied:

Lobpreis – Lied: : GL 462, 1+2 (Tanzen, ja tanzen wollen wir und springen)

Fürbitten:

Wir sind eine Gemeinschaft – als Gemeinschaft schauen wir aufeinander und bitten für einander, für andere und für die ganze Welt. Stellvertretend für uns alle, für unsere Kinder stellen die Kinder Kerzen in die Ziegelmauer – ähnlich der Klagemauer in Jerusalem.

Hintergrundmusik

Alle unsere Bitten sind aufgehoben im Gebet, das Jesus uns zu beten gelehrt hat und das wir nun miteinander singen wollen

Vater unser gesungen stehend

Segen stehend

Einladung Gebärden mitzumachen

Gott erfülle uns mit Heiligem Geist
Arme mit geöffneten Händen zum Himmel erhoben.
Gott umhülle uns mit seiner Liebe.
Hände schützend über den Kopf halten.
Gott stärke unsere Gemeinschaft und segne uns.
An den Händen fassen und dann auf Schulterhöhe heben.
So segne uns Gott, der uns Vater und Mutter ist,
der Sohn und die Heilige Geistkraft.
Amen.

LITURGISCHER ABSCHLUSS

Ablauf:

1. Begrüßung
2. Besinnung/Lied: Gott baut ein Haus das lebt (GL alt 989)
*Wir singen die erste Strophe von „Gott baut ein Haus, das lebt“
dann spielt die Gitarre leise weiter und
es werden die Gedanken dazu vorgelesen
dann singen wir die zweite Strophe ... usw.
am Ende singen wir alle nochmals die 7. Strophe*
3. Segen
Dein Segen sei über uns –
in unseren Gedanken, unserem Sprechen und unseren Ideen.
Dein Segen sei um uns –
in unseren Taten, unseren Schritten und unseren Arbeiten.
Dein Segen sei in uns -
in unserem Fühlen, unserem Leben, in unserem Lieben.

Besinnung:

1. Gott baut ein Haus, das lebt, / aus lauter bunten Steine, / aus großen und aus kleinen, / eins, das lebendig ist.
In diesem Haus wird gelacht, geliebt, geweint, gestritten und versöhnt. Leben mit Höhen und Tiefen. Es ist bunt, man hört viele Stimmen. Und es sieht jeden Tag neu aus.
2. Gott baut ein Haus, das lebt, / wir selber sind die Steine, / sind große und auch kleine, / du, ich und jeder Christ.
Nicht Ziegel oder Beton. Nicht Holz oder Karton. Wir selber sind die Bausteine, Eckziegel und Dachziegel. Wir sind Gottes Haus. Mit unserem Körper, unseren Gedanken und Gefühlen.
3. Gott baut ein Haus, das lebt, / aus ganz, ganz vielen Leuten, / die in verschiedenen Zeiten, / hörten von Jesus Christ.
10, 100, 1000, Millionen, Milliarden, Römer, Ritter, Hippies und Prinzessinnen. Diese Botschaft ist eine Botschaft für alle. Und sie macht froh.
4. Gott baut ein Haus, das lebt, / er sucht in allen Ländern, / die Menschen zu verändern, / wie's dafür passend ist.
Hawaii und Mühlviertel, Spitzbergen und Feuerland. Überall sucht Gott Menschen, durch die er wirken kann.
5. Gott baut ein Haus, das lebt, / er selbst weist dir die Stelle, / in Ecke, Mauer, Schwelle, / da, wo du nötig bist.
Gott hat einen Plan mit dir. Er braucht deine Hände, deine Worte, deine Schritte, um die Welt immer wieder neu zu gestalten. Da, wo du jetzt bist, hat Gott dich hingestellt, um an seinem Plan mitzuarbeiten.
6. Gott baut ein Haus, das lebt, / er gibt dir auch das Können, / lässt dir den Auftrag nennen, / damit du nützlich bist.

Nützlich sein. Nützlich sein? Was heißt das? Immer arbeiten und schwitzen und etwas leisten müssen? Nein. Gott hat kein Punktesystem und keine Gehaltstafel. Es ist vielmehr eine Einladung. Mach mit. Gestalte mit. Schöpfe mit.

7. Gott baut ein Haus, das lebt. / Wir kennen seinen Namen / und wissen auch zusammen, / dass es die Kirche ist.

Bischof, Priester und Papst. Dogmen und Kirchensteuer. Kirche ist mehr. Das bist du. Das bin ich. Karin, Margarethe und Max. Und auch du da drüben. Wir alle.

8. (WH Strophe 7) Gott baut ein Haus, das lebt. / Wir kennen seinen Namen / und wissen auch zusammen, / dass es die Kirche ist.

(Ursula Wiesinger)

Studientag Kinder- und Familiengottesdienste 2019



Katholische Jungschar
Diözese Linz

Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz
0732/7610-3342
kjs@dioezese-linz.at
linz.jungschar.at